



Caritasverband
Düsseldorf



WER
TIVOLL



jahresbericht

2024

INHALT

1 VORWORT Vorwort des Vorstandes **Seite 3**

2 GRUSSWORT Grußwort von Prof. Dr. Kieslinger **Seite 4**

3 VERÄNDERUNG **Seite 6**

4 WERTVOLL Einblicke in unsere Arbeit 2024

Transparenz

Organisationsentwicklung: „Die Ergebnisse sind spürbar“ **Seite 10**

Wertschätzung

Personalmanagement: „Jeder Mensch ist wertvoll!“ **Seite 14**

Gewaltfreie Kommunikation mit der „Giraffensprache“ **Seite 16**

Zehn Schritte zu mehr Teilhabe **Seite 17**

Respekt

Nachhaltig leben heißt: Werte leben **Seite 20**

Altes Eisen oder erfolgreich altern? **Seite 22**

Verlässlichkeit

Bleib an meiner Seite – Ambulante Hospizarbeit **Seite 26**

„Sinnvoll statt ausweglos?“ – Begleitung am Lebensende **Seite 27**

120 Pflegeplätze in bester Lage – Mitarbeitergewinnung für St. Anna **Seite 28**

Vertrauen

Familienberatung: „Hier begegnet man uns mit Wertschätzung“ **Seite 32**

Vertrauen in der Zusammenarbeit von Eltern und Kindergarten **Seite 34**

Toleranz

Offene Ganztagschule: Toleranz unter den Kulturen **Seite 38**

Christopher Street Day und Rosenmontagszug: Wir waren dabei! **Seite 40**

Gerechtigkeit

Hilfe für Wohnungslose: Caritas Haus Don Bosco wird kernsaniert **Seite 44**

Individuelle Schulbegleitung: Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung **Seite 46**

5 JAHRESVERLAUF 2024 Januar **Seite 50** | Februar **Seite 54** |

März **Seite 55** | April **Seite 57** | Mai **Seite 59** | Juni **Seite 60** |

Juli **Seite 63** | August **Seite 65** | September **Seite 66** |

Oktober **Seite 67** | November **Seite 69** | Dezember **Seite 71**

6 TRANSPARENZ IN ZAHLEN

Transparenz in Zahlen **Seite 74** | Personal in Zahlen **Seite 78** |

Voller Einsatz für Soziales **Seite 84**

BILDNACHWEISE **Seite 86**

IMPRESSUM **Seite 86**

1 VORWORT des Vorstandes



© Inga Pias



© Jochen Roffeis

Liebe Leser:innen,

dass wir in unruhigen und herausfordernden Zeiten leben, steht außer Frage. Die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen stellen unsere Demokratie und unser solidarisches Miteinander auf eine harte Probe. Der kalte Wind der weltpolitischen Ereignisse ist in Deutschland längst zu spüren, auch in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Das Ringen um soziale Gerechtigkeit war immer schon anspruchsvoll und erforderte den Einsatz – und vor allem auch den Willen – vieler. Wo unsere Gesellschaft politisch und auch mit Blick auf die Verteilung von Ressourcen auseinanderdriftet, da sind wir als Wohlfahrtsverband umso mehr gefragt, für sozialen Frieden und Zusammenhalt einzustehen.

Wir, der Caritasverband Düsseldorf, nehmen diese Herausforderung an! Dies geschieht auf vielfältige Weise: im direkten Kontakt mit unseren Klient:innen, denen unsere rund 1.600 Mitarbeitenden tagtäglich Halt und Hoffnung geben. Und auch durch unsere politische Arbeit: Als Wohlfahrtsverband ergreifen wir Partei für die Benachteiligten und sensibilisieren die Öffentlichkeit für deren Rechte und Interessen.

Was uns bei alledem verbindet, sind unsere gemeinsamen Werte. Sie bilden das Fundament unserer Arbeit, sind für uns Motivation und Kompass

zugleich. Gerade in stürmischen Zeiten ist es wichtig, ein starkes Rückgrat zu haben, das unumstößlich ist. Unsere klare, wertorientierte Haltung macht uns standhaft und stark – und ermöglicht uns zugleich Flexibilität und Offenheit für Veränderung, ohne das, was uns als großes Team Caritas ausmacht, aus dem Blick zu verlieren.

Wie unser gemeinsames Wertefundament entstanden ist und was es beinhaltet, lesen Sie im vorliegenden Jahresbericht. Darüber hinaus erhalten Sie darin interessante, zum Teil auch überraschende Einblicke in unsere Arbeit im Jahr 2024: Hätten Sie gedacht, dass es möglich ist, in ein paar Monaten nahezu 100 neue Mitarbeitende für ein Pflegezentrum zu gewinnen? Und was bedeutet eigentlich „Corporate Fit“? Wir wünschen Ihnen eine spannende, unterhaltsame Lektüre.

Von Herzen danken wir allen, die uns auch im Jahr 2024 wieder unterstützt und begleitet haben. Unser besonderer Dank gilt den rund 2.000 Ehrenamtlichen sowie der Landeshauptstadt Düsseldorf und anderen Förderern und Spender:innen. Ohne sie alle wären viele unserer Angebote nicht möglich. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam zusammenstehen für ein soziales, solidarisches Düsseldorf, das niemanden zurücklässt!

Herzlich

Ihre
Anna Gockel-Gerber
Vorstandsvorsitzende

Ihr
Ansgar Funcke
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

2 GRUSSWORT von Prof. Dr. Kristina Kieslinger

Liebe Leser:innen!

Bei der Bekanntgabe der Ergebnisse der letzten Bundestagswahl war mir, als hätte mir jemand den Boden unter den Füßen weggezogen. Ich musste an die biblische Geschichte vom Mann denken, der sein Haus auf Sand gebaut hat (Mt 7,24-29): Es wird von den Wassermassen des Wolkenbruchs weggespült. Sollte die deutsche Demokratie mit ihrem Wertefundament des Grundgesetzes und den darin verbürgten Rechten tatsächlich das Haus des unvernünftigen Mannes sein, der keinen stabilen Untergrund gewählt hat?

Wenn es stimmt, dass die Werte der Demokratie ein stabiler Grundstein sind, um darauf eine Gesellschaft aufzubauen, wie kann es dann sein, dass die Bindung daran in der Gesellschaft derart zerbröckelt ist? Können es die kleinen und großen Sorgen des Alltags sein, die Respekt, Würde, Verbundenheit und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt wie Sand zwischen den Fingern zerrinnen lassen? Lassen sie uns keine Zeit für die Frage, was uns eigentlich hält und zusammenhält?

Selbst wenn das Bild des Wertefundaments aus Sand zutreffen sollte, so ist das längst kein Grund, unsere Werte und die Vision einer sozialen, solidarischen Gesellschaft ad acta zu legen. Ganz im Gegenteil! Denn auch aus Sand kann – mit dem richtigen Bindemittel – fester Beton werden. Eine lebendige Demokratie braucht eine gute Mischung aus Festigkeit und Flexibilität.

Wenn wir davon ausgehen, dass das Leben ein ständiger Veränderungsprozess ist, dann kann die klare Gegenüberstellung von Stein und Sand nicht stehenbleiben, denn Stein kann bröckelig und zu Sand, aber ebenso kann Sand mit dem richtigen Bindemittel zu festem Baumaterial werden. **Die wichtige Frage ist also: Was ist das Bindemittel?**

Die Schwierigkeit ist, dass das Baumaterial Sand – also die Werte – ohne Kitt nicht hält. Wir müssen also auf den Prozess schauen, in dem Werte entstehen. Denn nur weil ich weiß, dass es Werte gibt, muss ich mich noch lange nicht daran gebunden fühlen. Und auch mit Werten bin ich nicht dagegen gefeit, andere abzuwerten. Denn wirkliche Begegnung ist nur durch ein aufgeschobenes Urteil über den Anderen möglich. Das bedeutet nicht, keine Werte zu haben, sondern entschieden für diese Werte einzustehen, ohne den Anderen abzuwerten.

Es geht darum, Gemeinsamkeiten in unserer Menschlichkeit zu finden, indem wir uns gegenseitig unsere Geschichten erzählen – so kann eine Verbindung zwischen Menschen und eine Bindung an die Werte der Demokratie entstehen.



Prof. Dr. Kristina Kieslinger beim Thementag 2024 des Caritasverbandes Düsseldorf

Gerade vor einem biblisch-christlichen Hintergrund liegt das Erzählen von Geschichten nahe, stellt sich doch Jesus als Meister des Geschichtenerzählens heraus. In der Bibel geht es um grundmenschliche Erfahrungen, weshalb es bei Werten immer zuerst um das Menschliche und dann um das Christliche geht. Die alltäglichen (allzu)menschlichen Erfahrungen verbinden alle Menschen, auch wenn sie sprachlich oder mit Bildern und in der jeweiligen Zeit anders ausgedrückt werden. Wissen wir als Christ:innen um den Schatz des christlichen Sinnhorizonts, können wir unsere Werte für den gesellschaftlichen Zusammenhalt fruchtbar machen, ohne dabei einen „Mehrwert“ gegenüber anderen verkünden zu müssen.

In stürmischen Zeiten von politischen Beben kann die Verständigung über das, was dem Einzelnen und uns als Gesellschaft wichtig ist, einen Halt geben. Dann ist ein stabiles Fundament gebaut für ein Haus, in dem es viele Wohnungen für alle gibt. Der Caritasverband Düsseldorf trägt tagtäglich zu diesem wichtigen Austausch bei. Er ist Anwalt der Benachteiligten, von denen viele keine Kraft mehr haben, ihre Stimme zu erheben – oder die gerade in Zeiten politischer Wolkenbrüche einfach von niemandem gehört werden. Ich wünsche dem Verband und allen seinen Akteur:innen dabei weiterhin viel Kraft und Zuversicht.

Ihre

Prof. Dr. Kristina Kieslinger
Inhaberin der Guardini-Professur für Ethik
an der Katholischen Hochschule Mainz

3 VER·ÄN·DE·RUNG [fɛɐ̯'ʔɛndəʁʏŋ]

Im Jahr 2024 haben wir unseren Organisationsentwicklungsprozess (OE-Prozess) fortgesetzt. Das Ziel: Althergebrachtes hinterfragen, den Verband fit für die Zukunft machen sowie Raum für Kreativität und Mitwirkung schaffen. Alle Mitarbeitenden unseres Verbandes konnten sich beteiligen – und viele haben diese Chance genutzt.



Gestartet war der Organisationsentwicklungsprozess im Jahr 2022 mit den drei interdisziplinären Arbeitsgruppen „Struktur“, „Attraktiver Arbeitgeber“ und „Finanzen“. Im Berichtsjahr kamen mit „Kirche & Caritas“ sowie „Nachhaltigkeit“ zwei weitere hinzu. Entstanden sind viele innovative Ideen und Projekte, von denen einige bereits umgesetzt wurden. Ein Beispiel ist die interne Seminarreihe „Der Verband stellt sich vor“, die Mitarbeitenden die Möglichkeit bietet, andere Abteilungen und Kolleg:innen persönlich kennenzulernen. Aus dem Wunsch nach mehr Transparenz in den Verband hinein wurde unser interner Podcast „Caritalk – alles außer Flurfunk“ ins Leben gerufen. Darin informiert unser Vorstand nun regelmäßig, zum Teil auch im lockeren Gespräch mit „Studiogästen“, über Neues, Geplantes, strategische Entscheidungen und deren Hintergründe.

„Darauf stehen wir!“

Wir alle agieren in unserem Arbeitsalltag auf der Basis unseres persönlichen Wertekanons. Um aufgrund dessen ein Fundament zu erarbeiten, das unsere Dienstgemeinschaft verbindet und stärkt, haben wir im vergangenen Jahr unsere wichtigsten gemeinsamen Werte ermittelt und formuliert. Beteiligt haben sich viele Caritas-Mitarbeitende unterschiedlicher Arbeitsbereiche und Hierarchieebenen. Aus einer internen Umfrage sind zunächst unsere sieben „Top-Werte“ hervorgegangen: Respekt, Vertrauen, Wertschätzung, Transparenz, Verlässlichkeit, Toleranz und Gerechtigkeit. Im Rahmen eines Thementages haben wir im Sommer 2024 gemeinsam erarbeitet, was diese abstrakten Begriffe ganz konkret für unser Handeln bedeuten. Die Ergebnisse finden sich nun – originalgetreu – in unserem Wertefundament mit dem Titel „Darauf stehen wir“. Rund 1.600 Mitarbeitende haben es als Printprodukt erhalten.

„Mit unserem Wertefundament haben wir buchstäblich etwas in der Hand, worauf wir uns jederzeit berufen können. Das Dokument soll uns alle im Caritasverband Düsseldorf darin unterstützen, unsere gemeinsamen Werte täglich zu leben“, sagt Anna Gockel-Gerber, Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf. Auch Caritas-Vorstand Ansgar Funcke freut sich über das gelungene Gemeinschaftsprodukt: „Das ist eine gemeinsame Basis, die unseren Zusammenhalt fördert und uns als Verband noch stärker und wirksamer macht – in unserem täglichen Einsatz für ein soziales und solidarisches Düsseldorf, für die Menschen, die uns brauchen, und für eine Politik der Integrität und Menschlichkeit.“

Gehen Hand in Hand: unsere Werte und unsere christliche Grundhaltung

Als katholischer Wohlfahrtsverband ist der Caritasverband Düsseldorf selbstverständlich von christlichen Werten geprägt. Im Werteprozess hat sich unsere Annahme bestätigt, dass säkulare ethische Werte und christliche Werte sich in den allermeisten Fällen entsprechen. So finden auch die Werte unseres erarbeiteten Wertekanons ihr Pendant im Christentum, das jeden Menschen als unendlich wertvolles Geschöpf Gottes und Nächstenliebe als grundlegendes Gebot betrachtet. Die von uns erarbeiteten Werte lassen sich aus dieser christlichen Grundhaltung ableiten und führen auch wieder dorthin zurück.

Führungsleitlinien für den Caritasverband Düsseldorf

Ein weiteres Ergebnis aus dem OE-Prozess sind unsere Führungsleitlinien. Entwickelt wurden sie auf der Basis des beschriebenen Wertefundaments und ebenfalls in einem partizipativen Prozess, zu dem alle Mitarbeitenden herzlich eingeladen waren. Viele Kolleg:innen haben diese Einladung angenommen und ihre Ideen und Erfahrungen in die Führungsleitlinien eingebracht.

„Wir sind mit dem OE-Prozess und seinen Projekten einen großen Schritt in Richtung Mitwirkung gegangen. Dass so viele Mitarbeitende ihre Erfahrungen und Perspektiven eingebracht haben und einbringen, ist für den Prozess ungemein wertvoll und bereichernd. Unser herzliches Dankeschön gilt allen, die ihn bis hierhin begleitet, geprägt und unterstützt haben“, sagt Anna Gockel-Gerber.



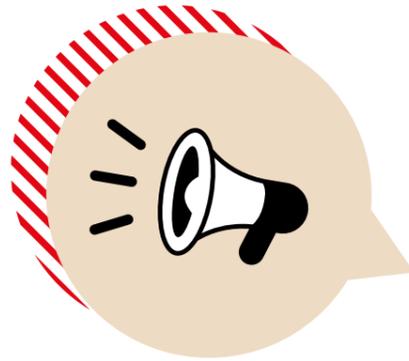
„Transparenz“ wurde in unserer
verbandsinternen Werteumfrage
von 43 % der Teilnehmer:innen
genannt und machte dabei
7,37 % aller Nennungen aus.



Transparenz

„Die Ergebnisse sind spürbar“

Viele Mitarbeitende des Caritasverbandes Düsseldorf wirken am Organisationsentwicklungsprozess (OE-Prozess) aktiv mit. Hier berichten einige von ihnen, was sie dazu motiviert hat und was sie persönlich bereits aus dem Prozess mitgenommen haben.



Matthias Dembowski,
Qualitätsbeauftragter Referat Soziale Dienste,
Teilnehmer der Arbeitsgruppen „Struktur“
sowie „Kirche & Caritas“

Als klar war, dass der Caritasverband sich auf den Weg macht und einen Prozess zur Organisationsentwicklung anstößt, habe ich keinen Moment gezögert und mich sofort angemeldet. Ich arbeite gerne beim Caritasverband und identifiziere mich sehr mit meinem Arbeitgeber. Es ist aber auch klar, dass noch Entwicklungs- und Verbesserungspotenzial besteht. Wir haben viele wundervolle und engagierte Mitarbeiter:innen, die tagtäglich mit ganzem Herzen und Einsatz dabei sind. Vieles haben wir schon gemeinsam bewirkt, zum Beispiel kleine Prozessoptimierungen oder die Ausweitung von Entscheidungskompetenzen, um schneller zu agieren. Agiles Arbeiten wurde angestoßen und Führungsleitlinien wurden entwickelt. Die Herausforderung besteht nun darin, dies auch in alle Arbeitsbereiche hineinzutragen und zu verinnerlichen.

Darüber hinaus spielt für mich auch die katholische bzw. spirituelle Komponente eine wichtige Rolle. Es gibt viele Angebote im Verband, um sich auszutauschen und mal zur Ruhe zu kommen. Die Arbeitsgruppe „Kirche & Caritas“ ist eine sehr wichtige Komponente, diese Angebote im Verband bekannter zu machen und sie auch noch einmal im Hinblick auf die Bedarfe der Kolleg:innen weiterzuentwickeln. Jetzt geht es darum, diese Ergebnisse langfristig zu sichern und zu verstetigen. Dafür braucht es wieder engagierte Menschen, die sich einsetzen. Wir bleiben also am Ball!

Ich habe mich aus dem Wunsch heraus im OE-Prozess engagiert, aktiv an der Gestaltung von Strukturen mitzuwirken. Ich schätze die Zusammenarbeit mit anderen und möchte durch den Austausch von Ideen und Perspektiven das Arbeitsumfeld für alle verbessern. Am OE-Prozess schätze ich besonders die Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung. Er bietet Raum für Feedback und fördert die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Abteilungen. Zudem wird durch den Prozess ein gemeinsames Verständnis für unsere Ziele und Herausforderungen geschaffen, was die Teamdynamik stärkt. In meiner Arbeitsgruppe fand ich die offene Diskussionskultur sehr positiv. Jeder konnte seine Ideen und Bedenken einbringen, was zu einem kreativen Austausch führte. Außerdem war das Engagement der Teilnehmer:innen bemerkenswert. Aus dem OE-Prozess nehme ich mit, wie wichtig es ist, regelmäßig innezuhalten und über unsere Arbeitsweise nachzudenken. Ich habe gelernt, dass Veränderung Zeit braucht, aber auch notwendig ist, um als Team zu wachsen und uns weiterzuentwickeln. Die Diskussionen haben mir gezeigt, wie vielfältig die Sichtweisen auf bestimmte Themen sein können und wie wichtig es ist, diese Vielfalt zu nutzen, um Lösungen zu finden.



Jasmina Weber,
Assistentin Referat Pflege,
Teilnehmerin der Arbeitsgruppe „Struktur“

Den OE-Prozess finde ich richtig gut! Meine Motivation zur Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Finanzen“ war, mir die Schnittstellen zwischen den Sozialen Diensten und der Finanzabteilung noch mal genauer anzuschauen. Ich wollte verstehen, was für mein Gegenüber wichtig ist und wie wir unsere Zusammenarbeit optimieren können. Gerade vor dem Hintergrund potenzieller Haushaltskürzungen und finanzieller Unwägbarkeiten ist es noch wichtiger geworden, sich in diesen Angelegenheiten auf einer sachlichen, konstruktiven und zugleich vertrauensvollen Ebene miteinander auszutauschen.

Gut finde ich am OE-Prozess generell, dass wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht haben. Als Mitarbeiterin habe ich das Gefühl, dass ich mich aktiv einbringen kann und meine Mitwirkung auch wirklich explizit gewünscht ist. Die Ergebnisse des OE-Prozesses sind spürbar. Allein schon dadurch, dass unterschiedliche Disziplinen zusammenarbeiten, gibt es viele Synergieeffekte.



Bettina Hajdu,
Leiterin Fachdienst für Integration und Migration,
Teilnehmerin der Arbeitsgruppe „Finanzen“

Neben mir haben sich noch andere Kolleg:innen aus dem Fachdienst für Integration und Migration in den OE-Prozess eingebracht, manche von ihnen mit sehr viel Engagement und Herzblut. Dafür bin ich sehr dankbar, zumal ja auch ich selbst von den erreichten Verbesserungen profitieren kann.



Nadine Fuchs (rechts im Bild) stellt beim Caritas-Thementag 2024 im Maxhaus die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe vor, zusammen mit ihrer Kollegin Tanja Heise (links).

Die Arbeitsgruppe „Attraktiver Arbeitgeber“ hat mich direkt angesprochen, da hier die Themenfelder Mitarbeitende, Kultur und Führung im Fokus standen – Bereiche, die das tägliche Miteinander prägen und für mich hier essenziell sind. Das Arbeiten in der AG war sehr agil, die Zusammenarbeit extrem zielführend. Zunächst arbeiteten wir in der großen Gruppe mit 25 Teilnehmenden. Hier fokussierten wir uns schnell auf fünf Überschriften, zu denen Kleingruppen gebildet wurden. Die Organisation in den Kleingruppen konnten wir dann selbstbestimmt gestalten. Die Ergebnisse haben wir regelmäßig in der großen Gruppe präsentiert und besprochen. Besonders positiv finde ich, dass ich die Möglichkeit hatte, referatsübergreifend in Teams zu arbeiten. So hatten wir die Möglichkeit, Themen nicht nur für den eigenen Arbeitsbereich zu diskutieren, sondern auch mal über den eigenen Tellerrand zu schauen, weg von „die“ und „wir“, sondern alle in einem Boot. Diese selbstorganisierte Arbeitsweise brachte uns schnell zu Ergebnissen. Schön zu sehen waren auch die Verbundenheit und Identifikation jeder und jedes Einzelnen mit dem Verband. Mir ist da ein O-Ton aus einem der ersten Treffen im Kopf geblieben: „Oft laufen Dinge auch schon sehr gut, man muss nur an ein paar Schrauben drehen.“ Ich glaube, dieser Satz spricht vielen aus dem Herzen. Ich bin selbst überrascht, wie viele Verbesserungsvorschläge unsere AG erarbeitet hat und wie viel davon tatsächlich bereits umgesetzt wurde. Wir alle sehen den Prozess der Organisationsentwicklung allerdings als fortlaufenden Prozess, der nicht enden sollte. Ich bin gerne weiterhin ein Teil davon.



„Wertschätzung“ landete in unserer verbandsinternen Werteumfrage auf dem dritten Platz. Der Begriff machte 9,25 % aller Nennungen aus und wurde von 53,16 % der Teilnehmer:innen genannt.



Wertschätzung

„Jede:r ist wertvoll!“

Mareen Kreiterling, Referentin für Personalmanagement, über „Corporate Fit“, ihre persönliche Motivation und das, was die Caritas als Arbeitgeber besonders macht.



Mareen Kreiterling

Seit dem 1. Juli 2024 ist Mareen Kreiterling als Referentin für Personalmanagement im Caritasverband Düsseldorf tätig. Ihr Aufgabenbereich umfasst unter anderem die Gewinnung neuer Mitarbeiter:innen für unseren Verband, die Personalentwicklung und -förderung sowie die Steigerung unserer Attraktivität als Arbeitgeber. Nach 20 Jahren Berufserfahrung in der freien Wirtschaft wechselte sie aus eigenem Antrieb in den gemeinnützigen Bereich.

Frau Kreiterling, was hat Sie dazu bewogen, sich bei uns zu bewerben?

Ich war auf der Suche nach einem Arbeitgeber, mit dem ich mich zu hundert Prozent identifizieren kann. Mein sicherer Arbeitsplatz, tolle Kolleg:innen, ein gutes Arbeitsklima – all das reichte mir nicht mehr aus. Mir war klar: Ich will mit meiner Arbeit auch gesellschaftlich etwas Gutes und Sinnhaftes bewirken. Hier beim Caritasverband Düsseldorf fühlt es sich jetzt gut und richtig an! Meine Begeisterung teile ich natürlich besonders gerne – von Berufs wegen – mit denjenigen, die wir als neue Kolleg:innen für unseren Verband binden und gewinnen möchten. Es sind ganz klar die Mitarbeiter:innen, die einen Wohlfahrtsverband ausmachen und prägen. Sicherzustellen, dass wir auch künftig als Arbeitgeber viel zu bieten haben und für unsere Klient:innen leistungsfähig sind – diese Herausforderung nehme ich gerne an und dafür setze ich mich ein.

Was macht gutes Recruiting für Sie aus?

Wenn man eine neue Mitarbeiterin oder einen neuen Mitarbeiter einstellt, müssen – über das Fachliche hinaus – auch die Vorstellungen und die Persönlichkeit zum Unternehmen passen. Im Fachjargon nennt man das „Corporate Fit“. Im Caritasverband Düsseldorf geht es dabei vor allem ums Werteverständnis: Geht der Mensch, der vor einem sitzt, mit unseren Werten d'accord? Liegen ihr oder ihm zum Beispiel ein respektvoller Umgang, gegenseitige Wertschätzung und der Einsatz für soziale Gerechtigkeit genauso am Herzen wie unsern? Anders als viele fachliche Qualifikationen ist das nichts, was man sich antrainieren oder jemandem beibringen kann. Bewerber:innen sollten eine bestimmte Haltung zur Welt und ein wertschätzendes Menschenbild mitbringen. Eine wohlwollende und offene Grundeinstellung gegenüber anderen ist essenziell.

Wie findet man heraus, ob es passt?

Als Recruiterin stelle ich in Bewerbungsgesprächen Fragen wie diese: „Was bedeutet für Sie Respekt im Umgang mit anderen?“ oder „Wann haben Sie zuletzt ein Lob ausgesprochen und wofür?“ Wichtig zu wissen ist auch, warum der- oder diejenige für uns tätig werden möchte, also was sie oder ihn antreibt. Jemand, der ausschließlich monetär getrieben ist, wäre hier wohl falsch. Eine wichtige Eigenschaft im Verband ist Teamfähigkeit: Man muss kooperieren können, zumal hier sehr viele verschiedene Bereiche eng verzahnt miteinander arbeiten.



Wie steht es mit Ihrem eigenen „Corporate Fit“ – wussten Sie sofort, dass der Caritasverband Düsseldorf das passende Match für Sie ist?

Mir persönlich liegen Vielfalt und damit auch der Wert der Toleranz sehr am Herzen. Wir freuen uns über Bewerbungen von Menschen unabhängig von nationaler oder sozialer Herkunft, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, Identität, Lebensmodell und/oder möglichen Einschränkungen. Ich war sehr froh und erleichtert, dass das im Caritasverband Düsseldorf tatsächlich so gelebt wird. Der Satz, der in den Stellenanzeigen steht, ist ernst gemeint und kommt von Herzen. Ich selbst bin jemand, der zu seinen Überzeugungen steht und auch meist kein Blatt vor den Mund nimmt. Auch das habe ich mit meinem heutigen Arbeitgeber gemeinsam: Es gefällt mir sehr, dass sich die Caritas auch politisch so klar positioniert und für die Belange Benachteiligter Stellung bezieht.

Sie arbeiten jetzt seit etwa einem Jahr im Caritasverband. Hat Sie das bereits auf irgendeine Weise geprägt?

Ja, auf jeden Fall, und ich empfinde das als sehr positiv. Man wird viel aufmerksamer und sensibler für die Not anderer Menschen. Seit ich hier arbeite, denke ich sehr viel häufiger und bewusster daran, was für Schicksale hinter den Menschen stehen, die Rat und Hilfe brauchen. Meine Perspektive, mein Blick auf die Welt, hat sich erweitert. Wenn ich sage, dass ich bei der Caritas arbeite, erfüllt mich das mit Stolz – weil es einfach großartig ist, was meine Kolleg:innen hier leisten. Wenn sich jemand in Not an sie wendet, können sie tatsächlich helfen, auch wenn die Situation für die Betroffenen noch so ausweglos erscheint.

In vielen sozialen Branchen herrscht Fachkräftemangel. Wie geht es Ihnen damit, wie wirkt sich das auf die personelle Situation des Caritasverbandes Düsseldorf aus?

Natürlich haben wir – wie alle anderen sozialen Träger und Verbände auch – mit diesem Problem

Wir verfügen über eine hohe Weiterempfehlungsquote von Kolleg:innen. Das ist die allerbeste Werbung, denn nur wer vom eigenen Arbeitgeber überzeugt ist, empfiehlt ihn den eigenen Freund:innen weiter.

zu kämpfen. Wir verfügen allerdings über eine hohe Weiterempfehlungsquote von Kolleg:innen. Das ist die allerbeste Werbung, denn nur wer vom eigenen Arbeitgeber überzeugt ist, empfiehlt ihn den eigenen Freund:innen weiter. Wir bekommen außerdem viele Initiativbewerbungen, was dafür spricht, dass die „Marke Caritas“ bekannt ist und einen guten Ruf hat. Wir haben eine Menge zu bieten, was über den guten alten Obstkorb weit hinausgeht und wirklich Substanz hat. Dazu gehören zum Beispiel unsere hervorragende Betriebsrente über die KZVK, eine Bezahlung nach AVR Caritas, 30 Urlaubstage bei einer Vollzeitstelle, die Aufstockung des Krankengeldes und viele weitere Benefits. Weil der Caritasverband fachlich sehr breit aufgestellt ist, gibt es bei uns eine große Bandbreite an Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen. Und last but not least sind die allermeisten unserer Jobs absolut krisensicher.

Welche Erfahrungen machen Sie mit jungen Bewerber:innen?

Erst einmal finde ich es sehr nachvollziehbar und auch positiv, wenn Menschen sich ihres Preises bewusst sind. Arbeitgeber müssen heute attraktive Voraussetzungen schaffen. Dass wir zurzeit einen Arbeitnehmermarkt haben, der das möglich macht, wirkt sich gesellschaftlich insgesamt positiv aus und kann dazu führen, dass sich die Arbeitsbedingungen und damit die Lebensqualität auch langfristig verbessern. Die Zusammenarbeit verschiedener Generationen schätze ich sehr – mit einem vielfältigen Team erzielt man bessere Ergebnisse. Wo verschiedene Lebenswelten, Perspektiven und Kulturen zusammenkommen, wird man als Arbeitgeber besser und schließlich auch als Anbieter sozialer Leistungen für die Menschen in Düsseldorf.

Wie sehen Sie die Zukunft des Recruitings im Verband im Hinblick auf die Personalstrategie?

Unser Ziel ist es, den spezifischen Bedarfen unserer Mitarbeiter:innen und Bewerber:innen immer näher zu kommen, auch im Hinblick auf Weiterbildungsmöglichkeiten. Wir wollen weg von der „Gießkanne“ und hin zu individualisierten Angeboten, die wirklich etwas mit der Persönlichkeit der einzelnen Mitarbeiter:innen und zugleich mit den Anforderungen an deren Tätigkeit zu tun haben. Das gilt auch für den Ausbau unserer Benefits: Wir wollen künftig noch stärker auf die Bedarfe unserer Zielgruppen schauen.



Die Giraffensprache

Eine Chance zur gewaltfreien Kommunikation, nicht nur für Kinder

Wertschätzung

Ein wertschätzender und respektvoller Umgang hat für unsere Schulgemeinschaft an der Katholischen Grundschule Essener Straße einen hohen Stellenwert.

Dabei lautet eine der bedeutendsten Schlüsselfragen:

Wie sprechen wir miteinander?

An unserer Schule lernen und üben die Kinder klassenübergreifend, auch unterstützt durch die Schulsozialarbeit, die gewaltfreie Kommunikation mithilfe der Giraffensprache.

Die Giraffensprache

Die Idee ist: Die Giraffe kann dank ihrer enormen Körpergröße sehr vieles hervorragend beobachten. Ihr Weitblick über Hindernisse hinaus ermöglicht es ihr, Situationen vielsichtig und aus unterschiedlichsten Perspektiven zu betrachten. Die Giraffe hat das größte Herz aller Landtiere, dies steht für Mitgefühl und Liebe. Sie ist ein sehr entspanntes und ruhiges Wesen, das mit allen anderen Tieren friedlich zusammenlebt. Die Giraffensprache schafft eine Verbindung zu uns selbst, zu unseren Gefühlen und Bedürfnissen sowie zu den Gefühlen und Bedürfnissen anderer. Empathie und Wertschätzung sind wichtige Grundvoraussetzungen für eine konstruktive Streitkultur an unserer Grundschule. Wir sagen dem anderen mit Ich-Botschaften, was uns stört, ohne ihn zu beleidigen, und versuchen uns in sie oder ihn hineinzusetzen.

Wolfssprache

Der Gegenpart zur Giraffe ist der Wolf. Er ist ein Raubtier, ist immer auf der Hut, fühlt sich häufig bedroht und greift andere daher schnell an. Aufgrund seiner nur zweidimensionalen Perspektive ist er oftmals nicht in der Lage, Situationen mehrschichtig zu betrachten. Der Wolf bedient sich nicht der Ich-Form, sondern spricht vorwurfsvoll von anderen. Bei der Wolfssprache suchen wir nach Schuld bei uns als Opfer oder beim anderen als Täter. Auch das klassische Zähnefletschen sowie der Umgang miteinander im Wolfsrudel erinnern an eine gewaltvolle Kommunikation. In unserem Schulalltag erleben wir Situationen, die wir mit unangenehmen Gefühlen verbinden und abspeichern, die später sogar Körperreaktionen wie Unwohlsein, Bauch- oder Kopfschmerzen hervorrufen können, mit denen wir überhaupt nicht rechnen und womöglich keinen Zusammenhang sehen.



Die 4 Schritte der Giraffensprache in einem Beispiel:

1. Beobachtung

„Ich habe gesehen, dass du mir mein Radiergummi weggenommen hast, ohne mich zu fragen.“

2. Gefühl

„Ich fühle mich traurig, wenn du ohne zu fragen an mein Federmäppchen gehst und mir etwas wegnimmst.“

3. Bedürfnis

„Ich wünsche mir einen respektvollen Umgang mit meinen Sachen.“

4. Bitte

„Bitte frage mich beim nächsten Mal, wenn du dir etwas von mir nehmen möchtest.“



Lehrkräfte und Erzieher:innen haben die Erfahrung gemacht, dass mithilfe der Giraffensprache das Konfliktpotenzial abgebaut und die Beziehung untereinander gefördert wird. Auf langfristige Sicht erleben wir, dass an unserer Grundschule die Giraffensprache den Kindern und Mitarbeitenden ein respektvolles Miteinander sowie einen wertschätzenden Umgang verstärkt ermöglicht.

Und auch das Erlernen der Giraffensprache macht Spaß. Kinder haben große Freude daran, bei Rollenspielen, Kooperationsspielen sowie Partner- und Gruppenarbeiten die Giraffensprache zu erlernen, sich selbst und andere besser verstehen zu lernen und gut miteinander umzugehen.

Sarah Elfering

Zehn Schritte zu mehr Teilhabe

Die Eislaufen-AG an der Theodor-Andresen-Schule

Die Teilhabe aller Kinder am gemeinschaftlichen sozialen Leben, insbesondere auch die Teilhabe von Kindern mit Behinderung, ist ein wichtiges gesellschaftliches Ziel und wird auch in den Förderschulen zur geistigen Entwicklung großgeschrieben. Dies ist immer ein Lernprozess für alle Beteiligten. Schritt für Schritt müssen Räume geöffnet, Vorurteile abgebaut und Kennenlernen muss ermöglicht werden, um diesem Ziel näher zu kommen.

Dass es sich in vielen Fällen sinnvollerweise um alltagsorientierte, umsetzbare und dauerhaft angelegte Schritte handelt, wird zum Beispiel am Projekt „10 Schritte – die Eislaufen-AG an der Theodor-Andresen-Schule“ ersichtlich. Begleitet wurde die Arbeitsgruppe (AG) von der Schulsozialarbeiterin des Caritasverbandes Düsseldorf, die an der Schule tätig ist.

Die neu gegründete AG wendet sich an die schwerstbehinderten Kinder aus dem Primarbereich. Teilgenommen haben sechs Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung und ein Kind mit Down-Syndrom. Hauptziele waren zum Beispiel die Verbesserung des Gesundheitsstands, die Erarbeitung adäquater Freizeit- und Sportmöglichkeiten, die Förderung des Selbstbewusstseins und der Gemeinschaft, die Entwicklung der Koordinationsfähigkeit, Eigenverantwortung und -motivation. Diese grundlegenden Ziele wurden in die Lebenswirklichkeit der Kinder übersetzt, sodass sie praktisch erreichbar waren. Ein Beispiel: Zehn Sekunden lang ohne Unterstützung auf dem Eis stehen, zehn Schritte selbst laufen etc. Die Ziele benannten die konkreten Fähigkeiten, die die Kinder entwickeln sollten. Sie korrespondierten mit den Werten der Kinderbehindertenhilfe, die eine Referenz für gelungene Teilhabe von Kindern mit Behinderung darstellen.

Wert: Gesundheit

Eislaufen ist ein tolles Training. Durch den Temperaturunterschied wird das Immunsystem gestärkt und die fließende Bewegung verbessert die Funktion des Herz-Kreislauf-Systems und die Motorik.



Wert: Teilhabe an Sportangeboten

Für Kinder mit geistiger Behinderung gibt es kaum Sportangebote. Daher ist es noch wichtiger für sie, in der Schulzeit etwas Besonderes zu erleben, Gleichgewichtshaltung und Konzentration zu lernen und sich zu bewegen.

Wert: Identität und Gruppenzugehörigkeit

Der Spaß in der Gruppe ist groß. Alle Kinder sind aus unterschiedlichen Klassen. Die Kinder untereinander und mit den begleitenden Personen werden zu einem echten Team.

Wert: Selbstwert

Die Kinder mit Behinderung sind das ganze Leben auf Hilfe von anderen angewiesen. Deswegen ist es umso bedeutsamer für sie, selbst etwas zu erreichen, zu bewältigen und zu erleben: „Ich kann es!“ Dies ist wahrscheinlich die größte Freude dabei – etwas ganz allein zu machen und das eigene Selbstwertgefühl dadurch zu stärken.

Die Zeit auf dem Eis brachte für alle Erfolg. Die Eisläufer:innen können auf sich selbst stolz sein! Sie haben durch ihren Mut und Willen viel erreicht.

Lana Stuhmann





„Respekt“ ist der Wert, der
in unserer Werteumfrage
am häufigsten (15,61 % aller
Nennungen) und von den
meisten Befragten (67,09 %)
genannt wurde.



Respekt

Nachhaltig leben heißt: Werte leben

Nachhaltigkeit gehört zu unseren strategischen Zielen, an denen wir als Verband kontinuierlich arbeiten. Respekt, Wertschätzung und Gerechtigkeit sind damit eng verbunden.



Nachhaltigkeit hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Ebenso wie die Bereiche Qualitätsmanagement oder Datenschutz wollen wir auch die Nachhaltigkeit zu einem selbstverständlichen Bestandteil unserer Managementprozesse und unseres Handelns machen. Dabei haben wir drei Dimensionen von Nachhaltigkeit im Blick:

Ökologische Nachhaltigkeit beschäftigt sich mit der Wechselwirkung zwischen Mensch/Gesellschaft und Umwelt.

Soziale Nachhaltigkeit zielt auf eine Weltgesellschaft in Frieden ab, in der soziale Gerechtigkeit und die Einhaltung von Menschenrechten gelebt werden. Die soziale Nachhaltigkeit ist tief in unserer Verbands-DNA verwurzelt, da wir mit rund 1.600 Mitarbeiter:innen täglich im Einsatz sind, Menschen in Not unsere helfende Hand zu reichen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Operative Ziele können zum Beispiel sein: Gesundheitsvorsorge für Mitarbeitende oder der Einsatz gegen Rassismus und soziale Ungerechtigkeiten.

Ökonomische Nachhaltigkeit befasst sich mit der ethischen Unternehmensführung, in der Nachhaltigkeitskriterien eine wichtige Rolle übernehmen. Ziele sind dabei zum Beispiel faire Arbeitsbedingungen, Antikorruptionsmaßnahmen, Transparenz, sichere Arbeitsplätze, sichere Bezahlung von Gehältern etc.

Nachhaltigkeit und unsere Werte gehen Hand in Hand

Insbesondere drei der sieben Werte, die wir in unserem Werteprozess (siehe S. 6–7) für unseren Verband ermittelt haben, stehen mit dem Thema Nachhaltigkeit in enger Verbindung:

Nachhaltig zu leben und zu arbeiten setzt voraus, dass wir **Respekt** haben: Respekt und Verständnis für Menschen, die wenig Geld und keine Lobby haben, über einen geringeren Bildungsstand verfügen oder nicht den Mut haben, für ihre Rechte einzustehen. Nachhaltig zu leben heißt auch: Respekt haben vor der Natur, die Gottes unendlich wertvolle Schöpfung ist und die es zu schützen und zu bewahren gilt.

Wertschätzung spielt nicht nur im Miteinander eine Rolle, sondern auch im Umgang mit materiellen Dingen. Wertschätzung heißt auch, nichts wegzuworfen, was einen Kratzer hat, sondern es zu reparieren – und nicht das zu kaufen, was günstiger ist, sondern das, was länger hält. Wertzuschätzen, was man hat, kann einen positiven Umgang mit der eigenen Umwelt bewirken und Achtsamkeit fördern.

Als Wohlfahrtsverband denken wir soziale **Gerechtigkeit** beim Thema Nachhaltigkeit immer mit. Wir setzen uns ein für „Klimaschutz, der allen nutzt“ (Jahreskampagne 2023 des Deutschen Caritasverbands). Angebote wie unser kostenloser Stromsparcheck tragen dazu bei, dass einkommensschwache Haushalte entlastet und zugleich Emissionen verringert werden. Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Düsseldorf, der BürgerStiftung Düsseldorf und der Deutschen Postcode Lotterie ermöglichen wir Geringverdiener:innen den Einbau von Balkon-Solaranlagen.

Nachhaltigkeit macht Spaß! – das zeigen unsere Projekte

Wir wollen Freude am Thema Nachhaltigkeit vermitteln, begeistern statt überfordern und das Thema in unsere tägliche Arbeit für die Menschen in unserer Stadt – mit den Menschen unserer Stadt – einfließen lassen. Unsere Projekte sind vielfältig: Wir erfüllen Auftragsarbeiten für den Naturschutzbund im Projekt Etappe, veranstalten eine spielzeugfreie Woche in unserer Kita Leopoldstraße, sammeln Spenden, reparieren Möbel und technische Geräte im Caritas Kaufhaus Wertvoll, machen Upcycling-Workshops mit der youngcaritas, veranstalten einen Frühling der Nachhaltigkeit u. v. m.

Darüber hinaus engagieren wir uns in städtischen, regionalen und überregionalen Netzwerken. Diese reichen von kommunalen Initiativen bis hin zu überregionalen und branchenübergreifenden Austauschplattformen (NRW-Caritasnetzwerk, Netzwerk Klimaneutrale Caritas auf Bundesebene). Die Netzwerke haben zum Ziel, einen Wissensfundus aufzubauen, den regen Austausch zum Thema Nachhaltigkeit zu fördern und Synergien zu schaffen.

Nachhaltigkeitstag in der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Am 5. Juni 2024 waren wir mit einem Stand beim Nachhaltigkeitstag der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf vertreten. Studierende, Mitarbeitende der Universität und viele andere Düsseldorfer:innen informierten sich dort über Forschungsprojekte und Angebote zu den Themen Diversity, Umweltschutz und Gesundheit. Wir haben uns gefreut, unser vielseitiges Engagement dort vorzustellen – von den Kleidertauschbörsen und Nähworkshops der youngcaritas bis hin zum Sozialkaufhaus Wertvoll und nachhaltigen Kreativangeboten im Suchtpräventionsprojekt Etappe. Die Besucher:innen waren dazu eingeladen, ihr eigenes T-Shirt mitzubringen und es an unserem Stand mit einem Nachhaltigkeitslogo bedrucken zu lassen.



Bündnistreffen für Nachhaltigkeit im Caritas Kaufhaus Wertvoll

Der Caritasverband Düsseldorf ist Mitglied im Düsseldorfer Bündnis für Nachhaltigkeit, das von der Landeshauptstadt Düsseldorf initiiert wurde. Es dient Non-Profit-Organisationen zum Austausch und zur Vernetzung bei allen Nachhaltigkeits-themen. Am 30. August 2024 fand ein großes Bündnistreffen statt – und wir waren die Gastgeber. 45 Nachhaltigkeitsbeauftragte verschiedener Organisationen, darunter Awista, Oper am Rhein, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Verbraucherzentrale NRW, trafen in unserem Caritas Kaufhaus Wertvoll zusammen. Dort hatten sie die Möglichkeit, an verschiedenen Kreativ-Workshops teilzunehmen. Ein echter Genuss und ein wichtiger Schritt in ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagement: unser selbst produziertes Catering „Taste of Summer“ – vegetarisch und aus nachhaltiger Beschaffung.

Danielle Ebers



Altes Eisen oder erfolgreich altern?

Altersdiskriminierung ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Dabei wäre es für alle Generationen eine Bereicherung, die Kompetenzen alter Menschen in den Fokus zu stellen, anstatt sie auf Hörgeräte und Rollatoren zu reduzieren.

Frau Altmeier, Jahrgang 1942, lebt seit dem Tod ihres Mannes allein in ihrem kleinen Häuschen. Sie geht regelmäßig zur Gymnastik, ist aktiv und sozial gut in der Familie, der Nachbarschaft und im Freundeskreis eingebunden. Sie fühlt sich wohl, ihr geht es gut. Nach einer Infektion nimmt sie sich verlangsamt wahr, etwas kraftlos. Ihre Hausarztpraxis überweist sie zur Kardiologie, sicherheitshalber. Der Arzt, um die 40, teilt ihr mit, dass soweit alles in Ordnung sei. Er fragt sie aber, was sie denn erwarte, sie habe ihr Lebensziel doch fast erreicht. Frau Altmeier bedankt sich und geht, aber in ihr arbeitet es: Was weiß dieser Mensch, der halb so alt ist wie sie, über ihre Erwartungen und ihr Lebensziel? Er traf sie zum ersten Mal, weiß nichts über ihr Leben, ihre Biografie, ihre Träume und Wünsche. Sie fühlt sich erniedrigt, wegen ihres Alters diskriminiert.

Dieses Erlebnis ist ein Spiegel gesellschaftlicher Einstellungen. Die Älteren und Alten werden auf vermeintliche Gebrechen, auf körperliche Defizite reduziert. Gibt es diese nicht, dann sind sie einfach alt. Das reicht dann auch.

Leben im Alter ist gestaltbar!

Respektlose Altersdiskriminierung kann so einfach sein in einer Gesellschaft, die auf Jugend, vermeintlichen Erfolg und faltenfreie Haut setzt. Die Kompetenzen, die erst das „Alter(n)“ mit sich bringt, finden kaum Beachtung. Das Erfahrungswissen, über Jahrzehnte aufgebaut, wird weniger geschätzt als der sichere Umgang mit dem Smartphone. Handlungssicherheit und soziale Kompetenzen, erworben im Beruf und im Alltag, sind nachrangig, wenn die Knochen nicht mehr so richtig mitspielen und das Herz Medikamente braucht. Erkrankt man in „jüngeren Jahren“, dann heißt es „Das wird schon wieder!“. In höheren Lebensjahren ist es dann einfach das Alter, das die Erkrankungen mit sich bringt.

Aber Alter(n) ist eine Mischkalkulation und setzt sich aus dem dritten, vierten und sogar fünften Alter zusammen. Ältere und alte Menschen unterscheiden sich in ihren Alterungsprozessen. Sie stellen eine vielfältige „Un-Einheit“ dar und befinden sich in einer Lebensphase, die im Lebensverlauf den längsten Zeitraum einnimmt. Es beginnt bei den „Silver Surfern“ oder „Best Ager“ und reicht bis zu den sogenannten „Hochaltrigen“. Diesen Lebensphasen sind bereits unterschiedliche Generationen zugeordnet, die verschiedene Biografien, Lebenserfahrungen und politische Erfahrungen mitbringen. Bunter und vielfältiger sind weder die Kindheit, die Jugend noch das vermeintliche Erwachsenenalter. Es gibt keine zeitlich definierten Etappenziele, die erreicht werden müssen. Diese Lebensphasen sind offener, sie könnten freier gestaltet werden. Es wird nicht, wie von Menschen in anderen Altersgruppen, erwartet, dass man zum Beispiel laufen lernt, die Schule in einer angemessenen Zeit durchläuft, einen Beruf ergreift oder die Gründung einer eigenen Familie erwägt. Diese definierten Ziele gibt es nicht mehr: Mit dem Eintritt in die Rente beginnt eine neue Phase; sie ist bis zum Tod gestaltbar. Entwicklungsaufgaben sind in dieser Phase die Annahme des Ruhestands, der Verlust nahestehender Menschen und die Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen mit neuen Rollen sowie die Gesunderhaltung. Diese Aufgaben gilt es anzunehmen und zu gestalten.

Respekt vor Lebenszielen und Lebensleistungen

Gestaltbar sind sie aber nur, wenn eine Gesellschaft dies anerkennt. Wenn sie respektvoll das ältere Gegenüber annimmt, wenn sie Räume für Begegnung schafft. Wenn sie anerkennt, dass eine Biografie nicht mit der Erwerbstätigkeit endet. Wenn sie akzeptiert, dass Wünsche, Träume und Ideen nicht abrupt abreißen oder verloren gehen. Wenn sie aufhört, das vermeintliche Defizit des Rollators, des Hörgeräts oder der Demenz zu fokussieren und stattdessen die Kompetenzen in den Mittelpunkt stellt.

An die vermeintlich Jüngeren: Haken wir uns bei denen ein, die uns an der Hand führten, als wir laufen lernten. Hören wir denen zu, die unsere Tränen trockneten; sie wissen wie das Leben funktioniert. Gegenseitiger Respekt vor Lebenszielen und Lebensleistungen, vor Wünschen, Träumen und Ideen in jeder Generation sind dabei hilfreich.

Andrea Konkel



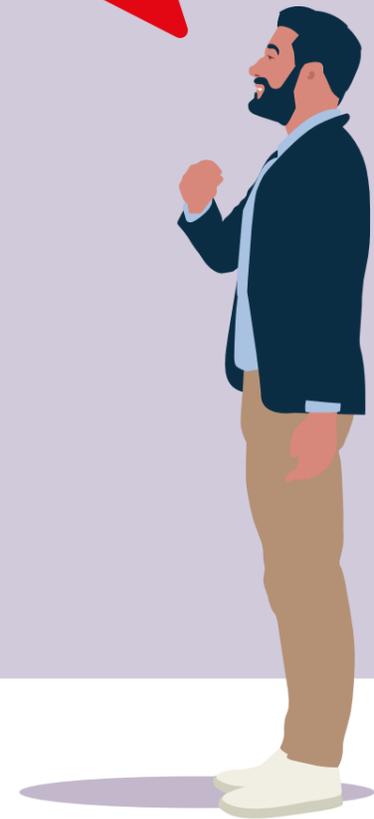
Die acht Caritas **zentren plus**, verteilt in ganz Düsseldorf, sind Anlaufpunkt und Beratungsstelle für Menschen ab 55 Jahren bis ins hochbetagte Alter. Sie geben Menschen nach der Berufs- und Familienzeit die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, bieten den Rahmen zu gegenseitiger Unterstützung und die Möglichkeit, sich weiterzubilden und freie Zeit sinnvoll und unterhaltsam zu gestalten. Insgesamt finden in den Caritas **zentren plus** jährlich Hunderte von Veranstaltungen statt.

Darüber hinaus finden ältere Menschen in den Caritas **zentren plus** individuelle Beratung zu allen Fragen rund um das Leben im Alter. Das können Behördenangelegenheiten sein, es werden aber auch Dienstleistungen wie Hol- und Bringdienste, Essen auf Rädern, Haushalts- und Pflegedienste oder Hilfen für die Angehörigen von Senior:innen mit einer Demenz vermittelt.





Dass man sich auf die Kolleg:innen und Vorgesetzten verlassen kann, finden laut unserer verbandsinternen Werteumfrage 30,38 % der Befragten besonders wichtig. Unter allen Werten, die insgesamt genannt wurden, machte die Verlässlichkeit 6,07 % aller Nennungen aus.



Verlässlichkeit

Bleib an meiner Seite

Befähigungskurs Ambulante Hospizarbeit

Den Flyer über die ehrenamtliche Mitarbeit in der Sterbebegleitung habe ich ganz zufällig bei einer Freundin gesehen. Und fühlte mich sofort angesprochen.

Obwohl ich mir da noch nicht recht vorstellen konnte, was mich erwartet, wollte ich mich auf jeden Fall darauf einlassen.

Denn eines ist sicher: Sterben werden wir alle einmal, und ich möchte mich lieber mit dem Thema beschäftigen, als es zu ignorieren.

Bei einem persönlichen Vorstellungsgespräch konnte man schon viel über die ambulante Hospizarbeit erfahren. Auch die eigene Motivation war dabei ein wichtiges Thema. Warum möchte ich dieses Ehrenamt übernehmen? Was für Erfahrungen habe ich schon mit dem Thema Tod und Sterben gemacht?

„Die Berührung mit dem Thema Tod hatte etwas Versöhnliches für mich.

Ich konnte das Sterben meiner Mutter viel besser verarbeiten.“

Kendra, Kursteilnehmerin

Doch als der Kurs startete, war ich wirklich überrascht. Obwohl die Themen der verschiedenen Kurseinheiten im Programm standen, hätte ich eine so umfassende und interessante Ausbildung nicht erwartet. Alle Referent:innen zeichneten sich durch eine hohe Fachlichkeit aus.

Wir erhielten tiefe Einblicke in die Thematik durch Palliativmediziner, lernten, was Menschen mit Demenz beeinträchtigt und was auch in der Demenz erhalten bleibt.

Wir erfuhren, was man bei der Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht beachten sollte, lernten die Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation und konnten die Abläufe in einem Bestattungsinstitut kennenlernen.

„Wir hatten außerordentlich engagierte Referent:innen, deren Themen und Übungen mir tiefe Erkenntnisse geschenkt haben.“

Birgit, Kursteilnehmerin

Sehr nachhaltig waren die vielen Selbsterfahrungen, die wir machen durften.

Was genau ist Distanz, was spüre ich, wenn mir jemand zu nahe kommt?

Und niemand, der selbst einmal mit geschlossenen Augen auf dem Boden gelegen hat, wird vergessen, wie es sich anfühlt, wenn sich Leute über einen hinweg unterhalten und einen nicht mehr als ansprechbaren Menschen wahrnehmen.

„Gemeinsam in einer tollen Gruppe die letzte Phase des menschlichen Lebens in den Blick zu nehmen und dabei greifbarer zu machen, ist für mich eine tiefgreifende persönliche Bereicherung.“

Andreas, Kursteilnehmer



All diese Erfahrungen konnten wir gemeinsam in einer großartigen Gruppe von Kursteilnehmer:innen machen, die sich gegenseitig gestützt haben.

Inzwischen haben wir fast alle unsere erste Begleitung begonnen, und auch dabei ist man nicht allein. Man kann sich bei Fragen oder Zweifeln immer an die Koordinationsstelle wenden, und es wird Supervision angeboten.

„Ich habe sehr viel über mich selbst gelernt. Mich darüber hinaus einzubringen und einem Menschen den letzten Weg ein wenig leichter zu machen, das ist sehr bereichernd.“

Andrea, Kursteilnehmerin

Ich habe durch die ambulante Hospizarbeit so viel erfahren, was auch mein alltägliches Leben bereichert hat. Trotzdem hat mein Umfeld nicht immer verstanden, warum ich das mache. Die Reaktionen reichen von der ungläubigen Frage, ob man denn keine anderen Hobbys habe, bis zur Aussage, dass man selbst sich gar nicht vorstellen könne, so ein „trauriges“ Ehrenamt auszuüben. Und oft fragt man sich, warum Menschen in ihrer letzten Lebensphase überhaupt allein und auf unseren Besuch angewiesen sind.

Warum war es trotzdem eine gute Entscheidung, dieses Ehrenamt übernommen zu haben? Das hat unsere Supervisorin, wie ich finde, treffend formuliert: „Sie waren dort, Sie haben die Atmosphäre verändert, Sie machen den Unterschied.“

Es mag ein kleiner Beitrag sein, den wir leisten können, wenn wir Sterbende begleiten. Aber er kann den Unterschied machen.

Marina Müller-Klösel

„Sinnvoll statt ausweglos?“ Begleitung am Lebensende

Kann man die Frage nach einer sinnerfüllten Begleitung am Lebensende überhaupt stellen? Ist das Sterben nicht per se schon sinn- und ausweglos?

In Deutschland haben sich die Palliative Pflege, Medizin und psychosoziale Begleitung für lebenslimitierend erkrankte Menschen zu Hause, im Krankenhaus oder in stationären Einrichtungen professionalisiert und intensiviert. Schwieriger wird es, wenn es um spirituelle und existenzielle Fragen und Nöte geht.

Beim Fachtag „Sinnvoll statt ausweglos? – Begleitung am Lebensende“ im Caritas Hospiz im September 2024 beschäftigten sich Fachkräfte aus dem hospizlichen und palliativen Umfeld mit diesen spirituellen und existenziellen Kontexten.

Den Einstieg gestaltete Dr. Andrea Schaeffer, Referentin für Hospizarbeit und Palliativversorgung, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V., mit einfühlsamen Impulsen wie „Was liebe ich, habe ich überhaupt geliebt? Wohin gehöre ich? Was bleibt von mir, wenn ich gehe?“ Professor Traugott Roser aus Münster gab mit seinem Vortrag „Mit gespürter Sinn-

losigkeit umgehen – psychologische und spirituelle Handlungsempfehlungen für die palliativ-hospizliche Arbeit“ erste Denkanstöße. Im folgenden Workshop „Spirituell selbstbestimmt – auch am Lebensende“ vertieften Dr. Brigitte Saviano, Caritasverband Bonn, und Bruno Schrage, Diözesan-Caritasverband Köln, mit den Teilnehmenden das Verständnis von Spiritualität. Katharina Claus, Palliative-Care-Fachkraft der Palliativstation am Uniklinikum Düsseldorf, stellte in ihrem Workshop „Existenzielles Leid am Lebensende – Sicht einer Pflegenden“ eindrücklich dar, wie schwer existenzielles Leid für Betroffene und ihre Angehörigen wiegen kann und dass manchmal Da-Sein und -Bleiben, mit Aushalten und Schweigen, die einzige Begleitungsoption ist.

Lebendig und mit schauspielerischem Talent konnte Nadine Kreuser von der Stabsstelle Ethik der GFO-Kliniken die Teilnehmenden aktiv in den dritten Workshop „Miteinander zum Ergebnis – Kommunikation zwischen Autonomie und Fürsorge“ einbinden. Es war ein intensiver Tag mit wichtigen, bereichernden Impulsen.

Kerstin Artz-Müskens

120 Pflegeplätze in bester Lage

Für die Menschen da sein, wo sie uns brauchen – dieser Maxime sind wir auch mit unserem neuen Caritas-Pflegezentrum St. Anna treu geblieben. Zu den Herausforderungen dieses Großprojekts gehörte im Jahr 2024 die Gewinnung von 100 Mitarbeitenden vor der Eröffnung. Lesen Sie selbst, ob und wie uns das gelungen ist.

Ein Pflegezentrum in bester, ruhiger Altstadtlage, direkt neben der Kunsthochschule und wenige Schritte vom Rhein entfernt – das ist schon etwas Besonderes. „Uns war vor allem wichtig, 120 Pflegeplätze für jedermann in der Düsseldorfer Altstadt zu erhalten“, sagt Anna Gockel-Gerber, Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf. „Diese werden dringend benötigt, denn in der gesamten Innenstadt gibt es keine entsprechende Alternative. Hier im St. Anna ist, genauso wie in unseren sieben weiteren Pflegezentren im Stadtgebiet, jeder willkommen.“

Neben den 120 Pflegeplätzen, davon 20 zur Kurzzeitpflege, umfasst St. Anna 16 Tagespflegeplätze und fünf barrierefreie Wohnungen. Der helle, vierstöckige Neubau ist auf dem Grundstück des ehemaligen St. Anna-Stifts entstanden: Das historische Gebäude in der Eiskellerstraße (heute: Hilarius-Gilges-Platz) war in die Jahre gekommen, eine Sanierung wäre nicht mehr wirtschaftlich gewesen. Im Frühjahr 2021 waren deshalb die 91 damaligen Bewohner:innen und 100 Mitarbeitenden ins zu der Zeit neu gebaute Caritas-Pflegezentrum St. Elisabeth umgezogen, sodass die Bauarbeiten beginnen konnten – in politisch und wirtschaftlich unruhigen Zeiten. „Vom Baustopp während der Coronapandemie bis hin zu Ukraine-Krieg, Preissteigerungen und wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten: Wir haben uns nicht beirren lassen und – zusammen mit unserem sehr geschätzten Partner Schmale Architekten GmbH – immer weitergemacht“, sagt Thomas Salmen, bis Ende des Jahres 2024 als unser Stellvertretender Vorstandsvorsitzender und anschließend als Berater des Vorstands in das Projekt involviert.



Recruiting-Kampagne auf allen Kanälen

Im Jahr 2024 hatte die Personalgewinnung für das neue Caritas-Pflegezentrum St. Anna einen hohen Stellenwert: 100 neue Mitarbeitende mussten innerhalb weniger Monate gefunden werden, davon 70 Pflegekräfte. Um nichts dem Zufall zu überlassen und dieser Herausforderung mit größtmöglicher Expertise zu begegnen, wurde die erfahrene Recruiting-Agentur Köhler Kommunikation damit beauftragt, den Caritasverband Düsseldorf bei dieser wichtigen Aufgabe zu unterstützen.

St. Anna und der Caritasverband haben als Arbeitgeber viel zu bieten – vom attraktiven Gehalt (Caritas AVR) bis hin zur hervorragenden betrieblichen Altersvorsorge (KZVK), bezuschusstem Deutschlandticket, JobRad und vielem mehr. Hinzu kommt der ganz besondere „Caritas-Spirit“. Wie unsere Mitarbeitenden diesen empfinden, erleben und zu schätzen wissen, erfuhr die Agentur Köhler Kommunikation in sogenannten „Fokusgruppengesprächen“. Das Ergebnis: zahlreiche Originalzitate von „echten“ Mitarbeitenden aus der Pflege und somit authentischer Aussagekraft über unseren Verband und die tägliche Zusammenarbeit.

Anschließend galt es unter den vorhandenen Pflegekräften Botschafter:innen für eine crossmediale Kampagne zu gewinnen. „Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass so viele Mitarbeitende sich dazu bereit erklärt haben, für den Caritasverband und das neue Pflegezentrum St. Anna Gesicht zu zeigen“, hob Wera Steffens hervor, die das Referat Pflege zusammen mit Kerstin Jäger leitet. Nach einem professionellen Fotoshooting entstanden zahlreiche Print- und Onlinemedien, mit denen wir in ganz Düsseldorf und darüber hinaus auf unsere Stellenangebote im künftigen Pflegezentrum St. Anna aufmerksam machten. Von Plakaten und Flyern bis hin zur Website mit Kontaktformular und zahlreichen Social-Media-Anzeigen: Monatelang waren wir mit St. Anna und dem Slogan „Liebe verdient Anerkennung“ auf all unseren Kommunikationskanälen und darüber hinaus präsent. Im Sommer 2024 drehten wir schließlich zusammen mit Köhler Kommunikation einen Film, mit dem wir ebenfalls viele Menschen erreichen und begeistern konnten.



Viele Mitarbeitende aus der Pflege haben sich als Botschafter:innen für unsere Kampagne zur Verfügung gestellt. Dafür ein herzliches DANKE SCHÖN!



„Liebe verdient Anerkennung“

Eine tragende Rolle spielte Henderik-Jan Boonstra, Leiter des Caritas-Pflegezentrums St. Anna, für das Recruiting seiner Einrichtung. Unermüdlich sichtete er Bewerbungen, führte Bewerbungsgespräche und war nahezu rund um die Uhr für Interessent:innen erreichbar. Darüber hinaus war er als Darsteller im St. Anna-Film zu sehen und sprach sogar einen O-Ton für einen Radiospot bei Antenne Düsseldorf ein, der eine breite Hörerschaft erreichte.

So viel sei verraten: Wir haben es geschafft – mit vereinten Kräften, einer großen Portion Durchhaltevermögen und vor allem dem festen Glauben daran, dass wir als Caritasverband Düsseldorf überzeugen können! Anfang 2025 konnte die erste Bewohnerin in unser neues Pflegezentrum am Hilarius-Gilges-Platz 1 einziehen. Wer das war und wie wir die Eröffnung gefeiert haben, das erfahren Sie auf unserer Website www.caritas-duesseldorf.de – oder im nächsten Jahresbericht.

Vertrauen

„Vertrauen“ wurde in unserer verbandsinternen Werteumfrage am zweithäufigsten (9,54 % aller Nennungen) und von 54,43 % der Befragten genannt.



„Hier begegnet man uns mit Wertschätzung.“

Wer sich in Fragen von Trennung und Scheidung an die Familienberatung wendet, hat meist schon einen Hinweis von Freunden, einem Rechtsanwalt, dem Jugendamt oder aber vom Familiengericht bekommen, dass die Eltern und besonders ihre Kinder von einer vertrauenswürdigen Beratung profitieren könnten. Eine solche erhalten sie in den Erziehungsberatungsstellen des Caritasverbandes Düsseldorf an den Standorten Wersten, Rath und Stadtmitte.

„Wie geht es nach der Trennung mit unseren Kindern weiter?“

Wichtig ist zunächst einmal, dass im Rahmen der Beratung getrennter Eltern mit ihren Kindern keine zusätzliche Bühne bereitet wird für Themen, die die Belastungssituation des Kindes nur verstärken würden. „Rosenkriege, der Gang ins elterliche Konfliktmuseum oder rechtliche Auseinandersetzungen sollen hier nicht im Mittelpunkt stehen, sondern vielmehr die Eltern-Kind-Beziehung mit dem Fokus auf dem Wohl des Kindes“, sagt Gerhard Vogel, Leiter der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten. Damit niemand – einschließlich der Kinder – aus dem Blick verloren wird, werden bereits die Erstgespräche bei strittigen Ratsuchenden zu zweit, im besten Fall geschlechterparitätisch, geführt. Von Anfang an machen die Ratsuchenden die Erfahrung, dass keine Bewertungen stattfinden, es werden keine Urteile darüber gefällt, wer Schuld hat oder welches Umgangsmodell besser ist. Stattdessen wird in der Gestaltung des Settings Wertschätzung vorgelebt. Alle Beratungsgespräche sind selbstverständlich zu hundert Prozent vertraulich.

Blick in ein erstes gemeinsames Elterngespräch: Die Elternpersonen sitzen voneinander abgewandt; sie sprechen einander nicht an, sondern reden in der dritten Person übereinander zum Beratertandem. Die Berater:innen bekunden den Eltern ihre Wertschätzung für ihre Bemühungen, sich nun hier gemeinsam auf Beratung einzulassen. Nach dem ersten gemeinsamen Gespräch sind der Auftrag und das Ziel der Beratung besser greifbar.

„Kann sich unser Kind trotzdem gut entwickeln?“

Auch ein Kind kann sich nur entwickeln, wenn es nicht ständig bewertet wird bzw. Elternpersonen abgewertet werden. Mit Blick auf die Zukunft zählt das Expertentum beider Eltern als wichtige Ressource für alle weiteren Weichenstellungen für das Kind.

Zurück zum Beispiel: Nach mehreren Beratungsgesprächen sind die Eltern inzwischen sensibilisierter dafür, abwertende Bemerkungen übereinander vor dem Kind zu vermeiden. Auch das melden die Berater:innen als Erfolg zurück; seitens der Eltern entsteht daraus allmählich ein Vertrauen in die Beratungsarbeit und in eine „gute Elternschaft“ des jeweils anderen Elternteils.

„Sie spiegeln uns ja als Berater, in gewisser Weise, als Elternpaar!“

In einer Trennung bleiben die Elternpersonen souverän in ihrer Entscheidung, wie sie die familiären Verhältnisse gestalten und ordnen wollen. Die Einladung der Kinder in den Beratungsprozess ist wesentlich, um deren Sicht- und Erlebensweise in den Beratungsprozess mit einzubeziehen. Kinder fühlen sich dann ernstgenommen.



Die drei Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Caritasverbandes Düsseldorf bieten Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern kostenlose, individuelle und vertrauliche Beratungsgespräche

- zu allgemeinen Entwicklungs- und Erziehungsfragen (z. B. Umgang mit Medien),
- in Belastungs- und Konfliktsituationen,
- bei und nach Trennung bzw. Scheidung,
- im Kindergarten, in der Schule oder in der Ausbildung.

Darüber hinaus umfasst das Angebot verschiedene Gruppentrainings.

Für Eltern:

- Trennung meistern – Kinder stärken (in der EB Mitte)
- KiB, Kinder im Blick (in der EB Wersten)
Ziel beider Gruppentrainings ist es, die Eltern dabei zu unterstützen, aus der Achterbahn der Gefühle und den Konflikten auszusteigen, wieder gut für sich zu sorgen und die Gefühle und Bedürfnisse ihrer Kinder in den Blick zu nehmen. Es werden zudem neue Handlungsmöglichkeiten und Lösungswege zur Erleichterung der elterlichen Kommunikation entwickelt und in Rollenspielen erprobt.

Für Kinder:

- Wersten Kid's (in der EB Wersten)
Dies ist eine Kindergruppe für Kinder ab der weiterführenden Schule bis ca. 13 Jahre, die unterschiedlichste Belastungen haben – unter anderem auch Trennung und Scheidung der Eltern. Ziel der Gruppe ist es, präventiv die Resilienzen der Kinder zu stärken und sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu unterstützen.

„Wie gut, dass die Erwachsenen das jetzt selbst besprechen und ich nicht immer dazwischen bin!“

In einem frühen Stadium der Elternberatung wird das Kind einbezogen; es bekommt „eigene“ Termine, wodurch es sich sehr wertgeschätzt und mit seiner Meinung und seinen Gefühlen einbezogen fühlt. Beim Kind ist angekommen, dass es an der Trennung keine Schuld hat. Es kann sich nun, emotional entlastet, mit der neuen Familiensituation auseinandersetzen.

„Schön zu hören, dass mein Kind sich freut, in mir einen guten Spielkameraden für sich allein zu haben!“

Als sich die Wohnsituation geklärt hat, zeigen sich beide Elternpersonen entspannter in der Beratung. Das Kind meldet zurück, dass es sich bei beiden wohlfühlt. Die Eltern freuen sich über die Rückmeldung.

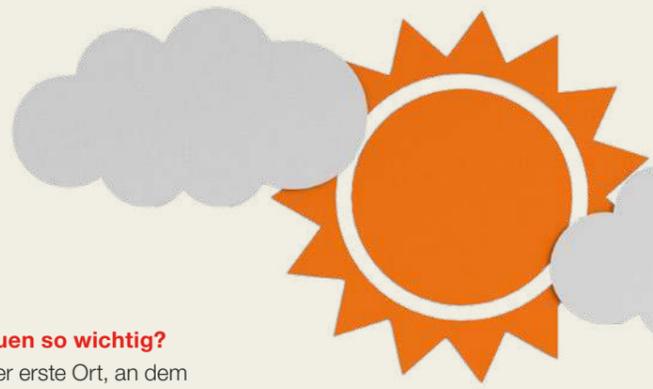
Beim Abschlussgespräch können sich beide Eltern anschauen und direkt ansprechen. Sie bestätigen, dass sie wiederkommen werden, wenn sie erneut auf ein Problem stoßen.

Gerhard Vogel, Susanne Höllrigl,
Kerstin Härtel



Vertrauen: Ein wichtiges Thema für die Zusammenarbeit von Eltern und Kindergarten

Das Thema Vertrauen hat für uns alle eine große Bedeutung. Nicht nur in unseren persönlichen Beziehungen spielt Vertrauen eine zentrale Rolle. Es ist auch die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten, dem Ort, an dem ihre Kinder einen Großteil ihrer frühen Kindheit verbringen. In diesem Kontext geht es um ein tiefes und gegenseitiges Vertrauen. Die Eltern geben ihr Wertvollstes in die Hände des Kindergartens. Sie vertrauen darauf, dass die Mitarbeiter:innen wertschätzend und liebevoll mit den Kindern umgehen und ihnen einen geschützten Raum zum Lernen und Wachsen geben. Es geht darum, Kindern ein sicheres Umfeld zu geben und sie dabei in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.



Warum ist Vertrauen so wichtig?

Die Kita ist häufig der erste Ort, an dem Eltern ihre Kinder außerhalb des Familiensystems betreuen lassen. Es ist für viele keine leichte Entscheidung, ihre Kinder loszulassen und in fremde Hände zu geben. Ein vertrauensvoller Umgang bildet die Basis für eine positive und förderliche Lernumgebung, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen können. Wenn Kinder Vertrauen zu ihren Erzieher:innen und anderen Kindern aufbauen, sind sie eher bereit, sich auf neue Erfahrungen einzulassen, ihre Gefühle auszudrücken und ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. In der Kita ist es deshalb wichtig, dass die Erzieher:innen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufbauen. Dies geschieht durch regelmäßige, einfühlsame Kommunikation, in der die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ernstgenommen werden. Ein offenes Ohr und die Bereitschaft, auf die Kinder einzugehen, fördern das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit.

Vertrauen entsteht nicht von heute auf morgen, es ist ein Prozess und beruht auf einem regelmäßigen Austausch, Transparenz und Verlässlichkeit. Vertrauen funktioniert in mehrere Richtungen:

Für die Eltern: Vertrauen schenkt die Gewissheit, dass ihre Kinder in guten Händen sind. Zudem gibt es ihnen die Freiheit, sich auf eigene Themen wie Arbeit oder Sport zu konzentrieren, ohne sich ständig zu sorgen. Außerdem werden die Eltern eingeladen, ein Teil des Kita-Alltags zu werden, zum Beispiel durch Elternabende, gemeinsame Feste und Ausflüge oder Gespräche.

Für die Kinder: Kinder spüren, wenn ihre Eltern den Mitarbeiter:innen vertrauen, es überträgt sich auf sie und sorgt für ein Sicherheitsgefühl. Dies bewirkt wiederum, dass sich die Kinder freier bewegen und den Fokus aufs Spielen, soziale Kontakte und Lernen legen.

Für die Mitarbeiter:innen: Gegenseitiges Vertrauen schafft ein angenehmes Arbeitsklima. Eltern und Mitarbeiter:innen sind ein Team, und das Wohlbefinden des Kindes steht immer an erster Stelle. Eine offene und ehrliche Kommunikation ermöglicht ein gutes Zusammenspiel, um so das Beste fürs Kind zu erreichen. Die Eltern sind aus Sicht der Kita die Expert:innen für ihre Kinder. Die Mitarbeiter:innen sind darauf angewiesen, wichtige Informationen von den Eltern zu bekommen.

Nur durch Vertrauen kann man das gemeinsame Ziel erreichen: **Das Wohl der Kinder.**

Laura van Treeck

Der Begriff „Toleranz“
wurde von 35,44 % aller
Umfrageteilnehmer:innen
genannt und machte 5,35 %
aller Nennungen aus.



Toleranz

Toleranz unter den Kulturen

Ein Leseerlebnis in der Offenen Ganztagschule (OGS)

Am 16. Juni 2024 fand die Abschlussveranstaltung unseres Projekts „Leselust statt Lesefrust“ in der OGS Neustrelitzer Straße statt. Das Ziel des Projekts war es, den Kindern spielerisch und kreativ Freude am Lesen zu vermitteln und sie für die Welt der Bücher und Geschichten zu begeistern.

Unsere OGS ist ein bunter Ort des Lernens, an dem Kinder aus 27 verschiedenen Nationen zusammenkommen. Diese Vielfalt bereichert nicht nur unser Miteinander, sondern zeigt uns auch, wie wertvoll Toleranz, Akzeptanz und Gemeinschaft sind – gerade durch Geschichten und Bücher. Das Projekt umfasste verschiedene Gruppen, jede mit ihren eigenen Schwerpunkten und Aktivitäten:

Kreativsein heißt auch: einander kennenlernen.

In der blauen Gruppe beschäftigten sich die Kinder mit der Geschichte des Buchs – von den ersten Schriftzeichen auf Stein- und Tontafeln bis hin zu modernen Medien. Sie erfuhren, wie Bücher entstanden, und entwickelten ein neues Verständnis für den Wert von Geschichten. Ein besonderes Highlight war die Erstellung von „Bücherkisten“, in denen die Kinder ihre Lieblingsbücher präsentierten und erzählten, warum sie diese mögen. Kreativität war gefragt, als sie eigene Buchcover gestalteten und alternative Titel für bekannte Werke entwickelten. Im kreativen Workshop entstand sogar die Frage: „Wie würde mein eigenes Buch aussehen?“ Die Kinder entwickelten Kurzgeschichten, die sie als Mini-Bilderbuch oder in kleinen Heften festhielten. Auch eine „Bücher-Rallye“, bei der Rätsel rund um Kinderbücher gelöst wurden, sorgte für viel Spaß. Abschließend hielten die Kinder ihre Erlebnisse in einem „Lesetagebuch“ fest.

Musik, Bewegung, Körpersprache – individuell, und doch verbindend

Die türkise Gruppe widmete sich der kreativen Umsetzung von Kurzgeschichten. Sie lasen verschiedene Erzählungen und analysierten, was eine gute Geschichte ausmacht. Dabei erfuhren sie, wie wichtige Elemente wie Charaktere, Handlung und Spannungsaufbau in einer Erzählung miteinander verknüpft werden. Die Kinder entwickelten eine eigene Kurzgeschichte mit dem Titel „Die magische Nacht“, die sie gemeinsam in einer kleinen Choreografie lebendig machten. Mit Musik und Bewegungen erzählten sie ihre Geschichte auf besondere Weise. Am Veranstaltungstag präsentierten sie ihre Arbeit als Standbilder und setzten Körpersprache und Ausdruck gezielt ein, um ihre Geschichte zu erzählen.

Geschichten als Türöffner zu Toleranz und Verständigung

Die rote Gruppe setzte sich intensiv mit dem Buch „Irgendwie Anders“ von Kathryn Cave und Chris Riddell auseinander, das Themen wie Toleranz, Anderssein und Freundschaft behandelt. Die Kinder reflektierten die Geschichte und diskutierten ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema „Anderssein“. Rollenspiele halfen ihnen, sich in die Perspektive der Figuren hineinzusetzen und zu verstehen, wie Ablehnung und Akzeptanz empfunden werden. Sie gestalteten Steckbriefe für Fantasiewesen, die „anders“ sind, aber dennoch wertvoll und einzigartig. Zudem entwickelten die Kinder alternative Enden für das Buch, die sie in kurzen Dialogen nachspielten. Ein besonderes Highlight war das Schattentheaterstück „Vom Esel und Hörnchen, die das Ende der Welt suchen“, das die Kinder kreativ gestalteten und mit viel Engagement einstudierten.

Märchen und ihre universellen Botschaften

In der gelben Gruppe drehten sich die Aktivitäten um Märchen. Die Kinder lernten klassische Märchen kennen und verglichen deren Botschaften über Mut, Freundschaft und Gerechtigkeit. Besonders viel Spaß hatten sie beim Rollenspiel, in dem sie Szenen aus ihren Lieblingsmärchen nachstellten und dabei auf Mimik, Gestik und Ausdruck achteten. Die Kinder entwickelten eigene, moderne Versionen klassischer Märchen. Besonders kreativ war die Gruppe bei der Umgestaltung des Märchens „Schneewittchen“, das sie in die humorvolle und zeitgenössische Geschichte von „Schokowittchen“ verwandelten. Kostüme und Kulissen wurden mit viel Liebe zum Detail gebastelt und mit Liedern sowie Tänzen in das Theaterstück integriert. Am Veranstaltungstag präsentierten die Kinder ihre Aufführung mit großer Begeisterung und machten ihre „Schokowittchen“-Version zu einem vollen Erfolg.

Gemeinschaft – wie sie entsteht und wie sie zerbricht

Die grüne Gruppe widmete sich den Themen Zusammenhalt und Freundschaft anhand der Buchreihe „Das kleine WIR“. Die Kinder überlegten, was ein starkes „WIR“ ausmacht, und gestalteten gemeinsam ein „WIR-Barometer“, das die Veränderungen von Gemeinschaftsgefühl im Alltag zeigte. In einer Bastelaktion entstanden großflächige Plakate, auf denen jedes Kind seinen Beitrag zum Thema Gemeinschaft kreativ umsetzte. Besonders spannend war das Theaterstück zum „Kleinen WIR“, das die Kinder selbst entwickelten. Dabei erarbeiteten sie Szenen, die zeigten, wie Gemeinschaft entsteht und was passiert, wenn sie zerbricht. Mit den Liedern „WIR gemeinsam“ und „Hand in Hand“ brachten die Kinder ihre Botschaft von Freundschaft und Zusammenhalt auch musikalisch zum Ausdruck.

Stärkung des WIR-Gefühls

Gerade in einer OGS mit einer so großen kulturellen Vielfalt war es besonders wertvoll zu erleben, wie Geschichten Brücken zwischen Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern bauen. Sie lernten, durch Literatur und kreative Ausdrucksformen ihre eigenen Ideen und Gefühle zu teilen und zu verbinden. Der gemeinsame Austausch und das Erleben von Geschichten aus unterschiedlichen Perspektiven förderten das Verständnis füreinander und stärkten den Zusammenhalt.

Die Abschlussveranstaltung war ein voller Erfolg. Die Kinder präsentierten mit viel Freude ihre Ergebnisse und zeigten, wie vielfältig und spannend das Thema Lesen sein kann. Mit kreativen Ideen, Theateraufführungen, Musik und bunten Aktionen stellten sie ihre Leselust unter Beweis. Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig es ist, Kindern nicht nur Wissen, sondern auch die Freude am Entdecken und Gestalten zu vermitteln. Es wurde einmal mehr klar: Lesefreude kann sich schnell verbreiten – und der Weg dorthin führt über Kreativität, Spiel und Gemeinschaft.

Semire Kaplan, Petra Stutz, Izabela Strak

Christopher Street Day – wir waren dabei!

Tausende Menschen haben im Mai in Düsseldorf mit einer bunten, fröhlichen Parade für die Rechte der queeren Community demonstriert. Und wir waren mittendrin, denn Vielfalt, Toleranz und Gerechtigkeit werden bei uns großgeschrieben. Ganz nach dem Motto: „Segen für jede:n“ und „Love is Love“.



Unsere „Bleib Du!“-Gruppe & Friends in bester Stimmung beim Christopher Street Day. Die Fahrradrickscha wurde uns freundlicherweise von der BürgerStiftung Düsseldorf zur Verfügung gestellt.

Toleranzwagen Helau!

Am Rosenmontag waren wir zusammen mit Vertreter:innen verschiedenster Religionsgemeinschaften in Düsseldorf auf dem Toleranzwagen vertreten, der bundesweit große Aufmerksamkeit erhielt.



Gerechtigkeit



„Gerechtigkeit“ wurde in unserer
verbandsinternen Werteumfrage
von 27,85 % der Befragten
genannt und machte von allen
Wertenennungen insgesamt
4,34 % aus.



© FORNTRÖÖL, Anton Koley



Caritas Haus Don Bosco wird kernsaniert

Im April 2024 haben wir mit umfangreichen Sanierungsarbeiten in der Schützenstraße begonnen. Bereits seit 1979 betreiben wir dort ein Übergangswohnheim für ehemals wohnungslose Menschen.

Die Bewohner:innen des sanierungsbedürftigen Altbaus waren schon im April 2019 in eine Ersatzunterkunft in der Klosterstraße umgezogen. Das künftige sanierte Haus Don Bosco in der Schützenstraße wird voraussichtlich Anfang 2026 einzugsbereit sein. Es wird 68 ehemals wohnungslosen Menschen mit besonderem Hilfebedarf ein modernes Zuhause mit vielseitiger Unterstützung bieten.

Die Sanierung des Caritas Haus Don Bosco ist notwendig, weil das über 70 Jahre alte Gebäude den Mindestansprüchen – etwa dem energetischen Standard, Barrierefreiheit und genügend Privatsphäre für die Bewohner:innen – nicht mehr gerecht wird. „Wir freuen uns darauf, den ehemals wohnungslosen Menschen schon bald ein modernes und unterstützendes Zuhause mit einem deutlich verbesserten Standard bieten zu können“, sagt Johannes Böttgenbach, Leiter des Caritas Haus Don Bosco und der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes Düsseldorf. „Das neue, ansprechend gestaltete Umfeld wird ihnen umso mehr die Möglichkeit geben, psychisch und körperlich Kraft zu schöpfen.“

„Die Ursachen von Wohnungslosigkeit sind vielfältig“

Um im Caritas Haus Don Bosco aufgenommen zu werden, müssen zwei Kriterien erfüllt sein: zum einen die Wohnungslosigkeit, also das Fehlen von mietvertraglich geregelter Wohnraum. „Manche unserer Bewohner:innen haben lange auf der Straße gelebt, andere sind erst seit Kurzem wohnungslos und haben zum Beispiel nach einer Eigenbedarfskündigung keine neue Bleibe gefunden“, sagt Böttgenbach. „Oder sie haben nach einer Trennung von heute auf morgen ihre Wohnung verloren – die Ursachen von Wohnungslosigkeit sind vielfältig.“ Zum anderen muss bei den Bewohner:innen des Caritas Haus Don Bosco ein besonderer Hilfebedarf vorhanden sein, der die Chancen auf dem regulären, sehr angespannten Wohnungsmarkt erheblich einschränkt. Das können zum Beispiel eine körperliche Einschränkung oder eine Suchterkrankung sein, aber auch eine Überschuldung oder besondere soziale Schwierigkeiten.

Rund um die Uhr Hilfe vom Fachpersonal

„Die Menschen, die ins Haus Don Bosco kommen, brauchen dringend Hilfe – und die bekommen sie bei uns“, erklärt Böttgenbach. Rund um die Uhr ist Fachpersonal vor Ort, vom Sozialdienst bis hin zur Nachtwache, die telefonisch auch für externe Anrufer:innen jederzeit erreichbar ist. Zu den künftig rund 30 Mitarbeiter:innen gehören auch Fachkräfte im Gesund-

heitswesen, Hygieneexpert:innen und hauswirtschaftliches Fachpersonal. „Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Bewohner:innen wirklich etwas zum Positiven zu verändern“, so Böttgenbach. „Am Ende des Aufenthalts im Übergangswohnheim Haus Don Bosco soll die Rückkehr in ein selbstständiges Leben stehen – bestenfalls mit einem eigenen Mietvertrag.“

Rollstuhlgerechte Zimmer

Aus bisher 26 Doppelzimmern werden 62 Einzelzimmer und drei Doppelzimmer für Paare oder Freund:innen, teilweise mit Pantryküche. Der Innenhof wird begrünt, und es gibt für alle sechs Etagen ein ansprechendes Gestaltungskonzept. Auf jeder Etage wird außerdem eine Gemeinschaftsküche zum gemeinsamen Kochen und geselligen Beisammensein einladen. Ein Bistro im Erdgeschoss dient dem gegenseitigen Austausch und Kennenlernen.

Eine Neuerung, die Johannes Böttgenbach besonders am Herzen liegt, ist die Barrierefreiheit: Alle Etagen werden über einen barrierefreien Aufzug für alle zugänglich sein. Für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen ist das gesamte Erdgeschoss als Regenerationsbereich geplant – mit rollstuhlgerechten Zimmern und Gemeinschaftsräumen. „Das ist wirklich wichtig, denn ein barrierefreies Angebot für wohnungslose Menschen, die auf einen Rollstuhl ange-

wiesen oder anderweitig körperlich eingeschränkt sind, gibt es bisher in Düsseldorf kaum“, weiß Böttgenbach.

Mit seiner hellen, modernen und freundlichen Fassade werde das Gebäude nicht nur für die künftigen Bewohner:innen, sondern auch für das Stadtviertel und die Anwohner:innen eine Bereicherung sein, verspricht der Leiter der Caritas-Wohnungslosenhilfe. Auch das Thema Nachhaltigkeit wurde bei der Planung umfassend berücksichtigt: Das Gebäude wird nach der Sanierung das Niveau „Effizienzhaus 70“ erreichen. Es erhält einen neuen Fernwärmeanschluss und eine PV-Anlage auf dem Dach. Alle für ein Gründach geeigneten Dachflächen werden begrünt.



© gna Grimmbacher Nogaties Architekten



© gna Grimmbacher Nogaties Architekten

Alle Kinder haben ein **Recht auf Bildung!**

Individuelle Schulbegleitung beim
Caritasverband Düsseldorf

Der Caritasverband Düsseldorf bietet seit 2010 Schulbegleitungen für Kinder und Jugendliche mit einem Bedarf an individueller Einzelbetreuung im Unterricht und während der Zeiten in der Offenen Ganztagschule (OGS) an. Die Schulbegleitung findet an Grund- und Förderschulen statt, in der Regel im Rahmen einer 1:1-Betreuung. Ziel ist es, Schüler:innen den Besuch der Regelschule zu ermöglichen oder sie an Förderschulen zu unterstützen und zu begleiten. Leistungen zur Teilhabe an Bildung werden für Schüler:innen sowohl mit seelisch-emotionalem Unterstützungsbedarf als auch mit geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung erbracht.

Zu den Aufgaben einer Schulbegleitung, auch Schulassistentin oder Inklusionsassistentin genannt, gehört die Unterstützung der Schüler:innen in der Schule, während des Unterrichts, im sozialen Miteinander, zur Orientierung an der Schule, Hilfe bei motorischen Einschränkungen, aber auch Unterstützung bei der Emotions- und Verhaltensregulation. Individuelle Schulbegleitungen bieten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in den Schulalltag einzufinden und aktiv daran teilzunehmen. Wir sehen uns dabei nicht nur als Unterstützer:innen im schulischen Bereich, sondern auch als Brücke zu einer inklusiven Gemeinschaft, in der jeder Mensch seinen Platz hat. Unsere Schulbegleitungen sind an allen Schulformen in Düsseldorf tätig und orientieren sich stets an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Dabei spielen Respekt und Vertrauen in die Fähigkeiten und Kompetenzen der Schüler:innen sowie unserer Mitarbeitenden eine entscheidende Rolle.

Es ist unsere Überzeugung, dass Inklusion nicht nur eine Aufgabe von Fachkräften ist, sondern dass die gesamte Gesellschaft Verantwortung trägt. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wichtigen Beitrag dazu, Barrieren abzubauen und den Kindern und Jugendlichen die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe zu geben. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien auf diesem Weg zu gehen und ihnen zu ermöglichen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

„Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch, unabhängig von seinen Fähigkeiten oder seiner Herkunft, einen Platz in der Gesellschaft verdient hat und es unsere Aufgabe ist, Inklusion und Chancengleichheit aktiv zu unterstützen – denn jedes Kind verdient es, gehört und unterstützt zu werden.“

Respekt, Empathie und Offenheit

Genau wie die Schüler:innen, so haben auch unsere Mitarbeitenden unterschiedliche kulturelle, religiöse und soziale Hintergründe. So sind wir ein bunt gemischtes Team, das sich durch Respekt, Empathie und Offenheit auszeichnet. Wir sind überzeugt, dass Vielfalt sowohl in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen als auch in der Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden eine Stärke ist. Unser Dienst wird von erfahrenen Fachkräften geleitet und koordiniert, und zugleich sind wir auch jung, engagiert und vielfältig – diese Mischung macht uns einzigartig.

Natalie Schneider, Aleksandra Konach

Liebe Eltern,

bei Fragen rund um eine individuelle Schulbegleitung für Ihr Kind wenden Sie sich gerne an:

Aleksandra Konach
Telefon 0211 1602-1771 oder 0175 8093368
Aleksandra.Konach@caritas-duesseldorf.de



Für gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe:
das Caritas-Team Schulbegleitung

5 JAHRES- VERLAUF

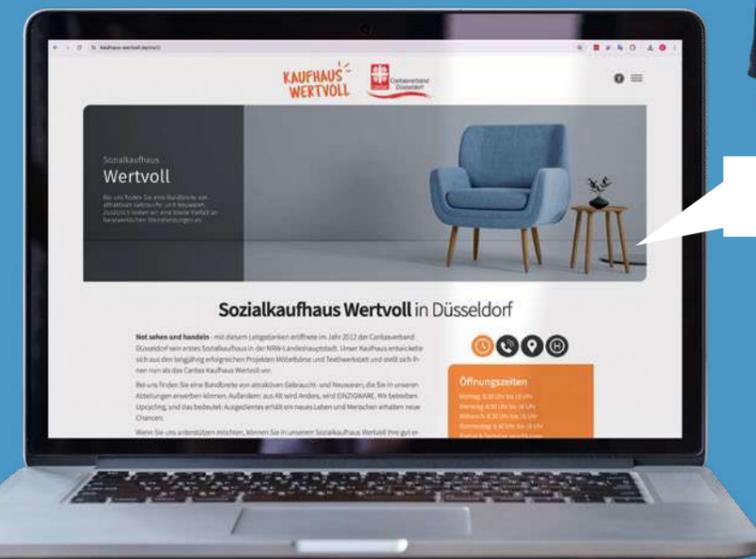


Caritas Kaufhaus Wertvoll präsentiert sich mit neuer Website

05.01.2024

Alte Schätzchen, stilvolle Schnäppchen und mehr – im Caritas Kaufhaus Wertvoll in Wersten gibt es viel zu entdecken. Seit Anfang 2024 präsentiert sich das Sozialkaufhaus online im neuen Gewand: Unter www.kaufhaus-wertvoll.de findet sich jetzt eine Internetpräsenz, die der Vielfalt und der einzigartigen Atmosphäre dieses ganz besonderen Ortes gerecht wird. Im charakteristischen orangefarbenen Wertvoll-Design erwartet die Nutzer:innen eine Seite, die übersichtlich, intuitiv und barrierefrei bedienbar ist. Alle Informationen rund um das Kaufhaus sind dort zu finden. Besonders interessant für Schnäppchenjäger und Second-Hand-Fans: Im Newsbereich finden sich immer wieder aktuelle Rabattaktionen und Angebote.

Ob Kleidung oder Schmuck, Waschmaschinen oder Möbel, Geschirr oder Gesellschaftsspiele: Im Kaufhaus Wertvoll gibt es alles, was man für den eigenen Haushalt braucht. In der Harffstraße 40 kann jedermann in ansprechendem, liebevoll gestaltetem Ambiente günstig einkaufen – vom studentischen Schnäppchenjäger bis hin zu Menschen mit niedrigem Einkommen oder Bezieher:innen von Hilfen zum Lebensunterhalt. Es gibt Gebraucht- und Neuwaren, darunter auch IKEA-Produkte. Und das ist längst nicht alles, denn das Kaufhaus hat noch viel mehr zu bieten: Von der Schneiderei bis hin zur Schreinerei, vom Hausmeisterservice bis hin zum Druckstudio bietet es eine ganze Reihe an Dienstleistungen an und eröffnet auf diese Weise langzeit- arbeitslosen Menschen neue berufliche Perspektiven.



www.kaufhaus-wertvoll.de



Wintereinbruch in Düsseldorf: Während sich die einen in ihr warmes, gemütliches Zuhause zurückziehen können, sind andere der Kälte schutzlos ausgeliefert. In Düsseldorf sind viele Menschen von Obdachlosigkeit betroffen. An einem besonders kalten Abend mit minus sechs Grad machten sich vier Ehrenamtliche der youngcaritas Düsseldorf auf den Weg zum Worringer Platz, dem wohl bekanntesten Verkehrsknotenpunkt der Stadt, nur wenige Meter vom Düsseldorfer Hauptbahnhof entfernt. Trotz bitterer Kälte und Dunkelheit herrscht hier reges Treiben: Zahlreiche Menschen sitzen auf den Bänken, einige auf dem Boden. Viele von ihnen halten sich den ganzen Tag hier auf, weil sie keinen anderen Ort haben, wo sie hingehen können. Unsere Ehrenamtlichen gehen zu ihnen hin und sprechen sie an. Ihre Mission heißt: „Warm durch die Nacht“. Koordiniert von der youngcaritas Düsseldorf versorgen insgesamt 20 junge Freiwillige in den Wintermonaten Obdachlose und bedürftige Menschen auf der Straße mit einer Mahlzeit und einem Warmgetränk. Mit im Gepäck haben sie eine große Thermoskanne Kaffee und heißes Wasser, Bananen, Mandarinen, Schokobrotchen, Tassensuppen und ein paar warme Mützen und Socken. Nach einer Stunde ist alles verteilt.



Mit „Warm durch die Nacht“ schenken unsere ehrenamtlichen Helfer:innen Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, Aufmerksamkeit und Wärme. Diese Art der Hilfe kommt ganz direkt bei den Menschen an und bewirkt so viel! Das Wichtigste ist, nicht wegzuschauen.





Ein berührender Abschied

Wer unsere Einrichtungen kennt, weiß, dass in einigen von ihnen seit vielen Jahren auch insgesamt 42 Ordensschwestern verschiedener Kongregationen arbeiten. Sie stammen aus unterschiedlichen Ländern wie Polen, Indien oder Afrika und sind eine unverzichtbare Stütze bei der Begleitung alter und pflegebedürftiger Menschen. Seit 1979 haben die Ordensschwestern des Heiligen Michael – ursprünglich aus Polen – im Caritasverband Düsseldorf eine prägende Rolle gespielt. Angeregt vom damaligen Kölner Kardinal Josef Höffner, kamen sie nach Düsseldorf, um sich in der Altenpflege ausbilden zu lassen. Von da an waren die Michaelitinnen eine feste Größe in der Betreuung alter und kranker Menschen. Sie verrichteten ihren Dienst in den Caritas Pflegestationen, dem damaligen Altenzentrum St. Anna-Stift und im Caritas Hospiz. Bis zu zehn Schwestern des Ordens waren über die Jahre gleichzeitig in der Altenpflege der Caritas in Düsseldorf beschäftigt. Mit ihrer Herzlichkeit und Hingabe waren sie sowohl für die Bewohner:innen als auch für die Mitarbeitenden und das Verbandsleben insgesamt eine große Bereicherung – im Pflegealltag und als spirituelle Quelle der Inspiration.

Im Januar 2024 kehrten die Düsseldorfer Schwestern des Heiligen Michael – auf Berufung ihrer Oberin – in ihr Mutterhaus zurück. Zur Würdigung der wichtigen Arbeit, die die Michaelitinnen im Caritasverband so viele Jahre lang geleistet hatten, fand eine feierliche Verabschiedung der Ordensschwestern statt. Bei einem festlichen Gottesdienst in der Basilika St. Lambertus und einem anschließenden Beisammensein mit vielen Weggefährt:innen, Kolleg:innen und Freund:innen wurde an gemeinsame Momente und die Zusammenarbeit erinnert. Der Abschied fiel uns schwer; die Schwestern werden in besonderer Erinnerung bleiben.



Für Vielfalt und Solidarität!

Anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahl in Thüringen haben wir uns öffentlich klar gegen Hass und Hetze positioniert.

Jeder Mensch ist gleich wertvoll.

An mehr als 100 Standorten setzen wir uns tagtäglich für Menschen ein, die Rat und Hilfe brauchen. Wir sind davon überzeugt: Jeder Mensch – egal welchen Alters, welchen Geschlechts und welcher finanziellen oder nationalen Herkunft – ist gleich wertvoll. Das bedeutet für uns auch: Mit welcher Hautfarbe und in welchem Land ein Mensch geboren wurde oder aufgewachsen ist, ist für seinen Wert und seine Würde völlig irrelevant. Wer Hilfe braucht, dem soll geholfen werden. Wer in Not ist, dem gilt unsere Solidarität.

Unsere demokratische Verfassung – ein Geschenk, das es zu bewahren gilt!

Der Wert – die Essenz eines jeden Menschen – ist seine Würde. Davon besitzt jeder Mensch genau gleich viel – denn warum sollte das auch anders sein? Diese Würde ist unantastbar, so steht es im ersten Satz unseres Grundgesetzes. Darauf basiert unsere Demokratie, und das ist ein großes Geschenk.

Was hilft gegen Hass und Hetze? Ein solidarisches und soziales Miteinander!

Das Gespräch suchen, einander mitteilen und zuhören, den anderen nicht aufgeben. Bei Hass und Hetze gegenhalten auch dann, wenn der andere kaum noch erreichbar scheint. Gräben überwinden und keine neuen graben. Verständnis haben für die Ängste und Sorgen anderer und vor allem: Nach Kräften Menschen dabei helfen, ihre Sorgen und Nöte zu bewältigen.

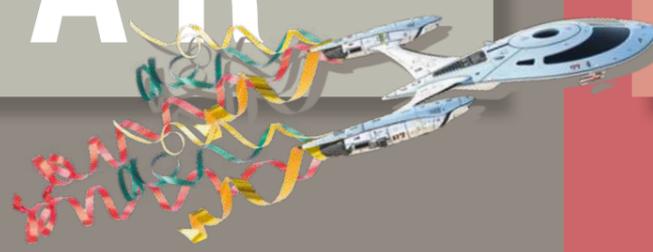
Das Gegenteil von Hass ist Liebe. Das beste Mittel gegen Hass ist Nächstenliebe.

Liebe und Hilfe gegen Hass und Hetze – das ist unser Weg.



© Caritasverband Paderborn e. V.

FEBRUAR



08.02.2024

Galaktisch gut: Karneval im Caritasverband Düsseldorf



Auch 2024 haben wir an Altweiber und am Rosenmontag gemeinsam gefeiert. Altweiber stand unter dem Motto: „CariTrek 2.0 Raumschiff Surprise – einmal Caritas und zurück!“ Raumfahrer:innen und Raketen, Star-Trek-Stars und Sterne, Planeten und Außerirdische wohin das Auge blickte. Schwerelose Heiterkeit. Dazu ein phänomenales Bühnenprogramm, das den rappenden Lambertussaal abwechselnd zum Lachen, Singen und Jubeln brachte.

Nä, wat wor das schön!

Und am Rosenmontag ging es weiter: Die Fußgruppe „Feuer & Flamme für Dich!“, bestehend aus 60 CariJecken, legte fröhlich und Kamelle werfend den fünf Kilometer langen Fußmarsch zurück. Mit Rosen, Tulpen und Primeln wurde ein freudiges „Helau“ und so manches Bützchen direkt an eine:n der 600.000 Zuschauer:innen verschenkt. Auch auf dem Toleranzwagen waren wir vertreten (siehe Seite 41).



MÄRZ

01.03.2024

Abschied von Rainer Schlaghecken

Rainer Schlaghecken hat unseren Verband 42 Jahre lang begleitet und maßgeblich mitgeprägt. Sein Augenmerk galt immer denjenigen in Düsseldorf, die – zum Beispiel aufgrund ihres hohen Alters – auf Hilfe und Pflege angewiesen sind. Am 1. März 2024 wurde Rainer Schlaghecken mit einer Feier im Lambertussaal, an der viele Caritas-interne und -externe Gäste teilnahmen, in den Ruhestand verabschiedet.

In den vier Jahrzehnten beim Caritasverband Düsseldorf hatte Rainer Schlaghecken verschiedene Funktionen und Aufgaben inne. Als Referatsleiter Pflege realisierte er viele große Projekte, von neuen Angeboten im Bereich Betreutes Wohnen und umfangreichen Sanierungen vorhandener Pflegeeinrichtungen bis hin zu ganz neuen Pflegezentren. „DANKE für alles, was Sie für den Verband und vor allem für die pflegebedürftigen Menschen in Düsseldorf geleistet haben!“, sagte unsere Vorstandsvorsitzende Anna Gockel-Gerber. „42 Jahre Rainer Schlaghecken – Sie waren für uns alle ein großes Glück und ein Gewinn. Wir werden Sie vermissen.“ Rainer Schlaghecken fand ebenfalls sehr emotionale Worte. Dem Caritasverband dankte er herzlich „für die gemeinsame Zeit, die vielen guten Jahre.“



Rainer Schlaghecken mit den beiden neuen Leiterinnen des Referats Pflege, Kerstin Jäger (l.) und Wera Steffens (r.)

Das neue Leitungsteam im Referat Pflege: Kerstin Jäger und Wera Steffens

Schlaghecken betonte, er sehe den Caritasverband Düsseldorf auf einem sehr guten Weg. Besonders freue er sich darüber, „dass mit Kerstin Jäger und Wera Steffens eine gute Nachfolge für die Referatsleitung gefunden wurde. Sie werden den Bereich Pflege im Caritasverband mit viel Kompetenz und auch Freude voranbringen.“



Träger der Wohnungslosenhilfe stellen

07.03.2024

Ergebnisse der Nachtzählung vor



Zur Nachtzählung waren 90 Zählende der verschiedenen Träger – Caritasverband Düsseldorf, Diakonie, SKM, aXept! und der franzfreunde, die die Aktion koordiniert haben – eine Nacht lang in allen Sozialräumen der Stadt unterwegs und haben die Menschen gezählt, die auf der Straße übernachteten. Das waren 437 Menschen – 198 mehr als bei der vorherigen Nachtzählung im Jahr 2021. Weitere 292 obdachlose Menschen waren an diesem Tag in Krankenhäusern, in Polizeigewahrsam oder übernachteten in Notschlafstellen. Insgesamt kommt die Zählung auf 729 obdachlose Menschen in Düsseldorf, gegenüber der letzten Zählung im Jahr 2021 eine Steigerung von fast 60 Prozent. Diese Entwicklung entspricht dem bundesdeutschen Trend.

08.03.2024

Frauen sind in Führungspositionen heutzutage immer noch unterrepräsentiert. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes war 2022 nur jede dritte Führungskraft eine Frau. Das ist nicht nur eine grundsätzliche Frage der Geschlechtergerechtigkeit, sondern auch der sozialen Gerechtigkeit: Denn oft verfügen Frauen über hohe berufliche Qualifikationen, sind jedoch in leitenden Positionen in der Minderheit.

Wir sind stolz darauf, dass das im Caritasverband Düsseldorf anders aussieht: Rund 71,7 % unserer Führungskräfte sind Frauen (Stand 08.03.2024). Sie sind zum Beispiel als Leiterinnen der Referate Personal und Verwaltung, Pflege und Soziales oder als Einrichtungsleiterinnen tätig. Seit Anfang des Jahres ist Anna Gockel-Gerber als Vorstandsvorsitzende die Frau an der Spitze unseres Verbandes.

Was wir im Caritasverband Düsseldorf wollen, sind gleiche Chancen für alle. Deshalb ist für uns die Stärkung und Förderung von Frauen im Arbeitsleben eine Selbstverständlichkeit.

Internationaler Frauentag:

Bei uns wird Female Leadership ganzjährig gelebt!



APRIL

11.04.2024

Klassische Kinderspiele

sorgen für viel Wirbelwind auf den Social-Media-Kanälen des Caritasverbandes

Wie jedes Jahr präsentierte der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie seine beliebte **Edgar-Cards-Kampagne zur Gewinnung neuer Erzieher:innen**. Im Fokus der Kampagne 2024: Spiele, die viele Menschen einst gemeinsam mit Eltern oder Großeltern gespielt haben. Dieses nostalgische Thema stieß auf große Resonanz und weckte starke Emotionen.

Die Postkartenmotive werden zusätzlich auf unseren Social-Media-Kanälen ausgespielt. Einer der Social-Media-Beiträge erreichte die enorme Reichweite von 19.798 Ausspielungen. Die Kampagne zeigte eindrucksvoll, wie sehr Altbewährtes auch heute noch begeistert!



19.04.2024

Als Anbieter von unterschiedlichen Pflege- und Hilfsleistungen in Düsseldorf tragen wir eine besondere Verantwortung, die uns anvertrauten Menschen vor Gewalt zu schützen und unsere Mitarbeiter:innen umfassend für das Thema zu sensibilisieren.

Im Rahmen des ersten Fachtags zu Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe der Stadt Düsseldorf unterzeichnete Thomas Salmen, bis Ende 2024 stellvertretender Caritas-Vorstandsvorsitzender, gemeinsam mit Vertreter:innen anderer Träger und Einrichtungen die vom Arbeitskreis Gewaltprävention der kommunalen Konferenz Alter und Pflege entwickelte „Düsseldorfer Charta zur Gewaltprävention in Pflege und Eingliederungshilfe“. Gewaltprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die das Engagement aller erfordert. Mit der Unterzeichnung verpflichten sich die beteiligten Akteure, sich über die bereits bestehenden gesetzlichen Vorgaben zum Gewaltschutz hinaus ethisch mit dem Thema zu befassen und in den eigenen Einrichtungen dafür zu sensibilisieren. Damit werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen für einen gewaltfreien Umgang geschaffen und Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf bestmöglich geschützt.

Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf vor Gewalt schützen





25.04.2024

Happy Birthday to us!

Einhundert Jahre und zwei Jahrzehnte voller Engagement für Düsseldorf: Seit 1904 setzt sich der Caritasverband Düsseldorf mit viel Herzblut für die Menschen in der Landeshauptstadt ein.

Am 25. April 1904 wurde der Caritasverband für die Stadt Düsseldorf gegründet. Mehrere Wohlfahrtsvereine der Stadt schlossen sich damals zusammen, und Pfarrer Heinrich Bechem von St. Martin, der erste Vorstandsvorsitzende in der Verbandsgeschichte, gab dem Verband seine erste organisatorische Struktur. Unter dem Leitspruch „Not sehen und handeln“ wurde das Hilfenetz zunächst in der Kinderfürsorge, dann in der Familienhilfe und Erziehungsberatung und schließlich ab den 60er-Jahren in der Altenarbeit ausgebaut. Nach 120 Jahren ist der Verband mit mehr als 100 sozialen Diensten, Beratungsstellen und Einrichtungen an rund 90 Standorten in der Landeshauptstadt vertreten. Wirksame Hilfe zu leisten für Menschen in Not ist auch heute noch unser starker Antrieb – und das soll auch für die nächsten 120 Jahre so bleiben!



© amnat/foto.com

Platz für Toleranz

Siemens und youngcaritas gemeinsam für Toleranz und Vielfalt

26.04.2024

Ein Zeichen für Toleranz, Offenheit und Respekt haben die Düsseldorfer youngcaritas und Siemens gesetzt – mit einer bunten Sitzbank, die sie zusammen mit Schüler:innen der Mosaikschule aufgebaut und anschließend bunt gestrichen haben. Ziel war es, einen Ort für Austausch und Verständnis füreinander zu schaffen. Die Bank dient nicht nur als Sitzgelegenheit, sondern symbolisiert Werte wie Toleranz und Gemeinschaft. Sie soll Menschen dazu ermutigen, einander zuzuhören und zusammenzufinden.

Die Aktion in Düsseldorf fand im Rahmen des bundesweiten Projekts „Platz für Toleranz“ von Siemens und youngcaritas statt. Ein Schwerpunkt liegt auf Gemeinschaftsunterkünften, in denen geflüchtete Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderung leben.

Das Projekt wurde vom deutschlandweiten Siemens Talent-Netzwerk initiiert. Dabei handelt es sich um ein Entwicklungsprogramm zur Förderung von Mitarbeitenden des führenden Technologieunternehmens Siemens am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn.



MAI

13.05.2024

Pflege in Düsseldorf braucht Vielfalt

„Pflege in Düsseldorf braucht Vielfalt“ – unter diesem Titel luden die Verbände der liga wohlfahrt düsseldorf anlässlich des Internationalen Tags der Pflege (12. Mai) zu einem Fachtag ein. Die Veranstaltung, die von zahlreichen Vertreter:innen aus Pflege, Politik und Wohlfahrtsverbänden besucht wurde, diente dazu, die Anliegen der Pflege zu diskutieren und voranzubringen.

Mit interessanten Berichten aus der Praxis über die Vielfalt der Arbeit in der Pflege wurden die Bedürfnisse von queeren oder suchterkrankten Menschen mit Pflegebedarf hervorgehoben. Gleichzeitig stand die kulturelle Vielfalt der Pflegekräfte und der pflegebedürftigen Menschen im Fokus des Bühnenprogramms. Vertreter:innen der liga wohlfahrt überlegten gemeinsam, welche Anforderungen die Pflegelandschaft in Düsseldorf künftig erfüllen muss, um eine angemessene Versorgung für Menschen mit Pflegebedarf zu gewährleisten.



„Die Diversität unserer Stadt spiegelt sich auch in der Pflegelandschaft wider: Sowohl diejenigen, die Pflege benötigen, als auch diejenigen, die professionelle Unterstützung bieten, sind sehr vielfältig. Ein harmonisches Miteinander erfordert daher gegenseitigen Respekt, Toleranz und Verständnis“, erklärt Wera Steffens, Referatsleiterin Pflege des Caritasverbandes Düsseldorf.

Als Caritasverband arbeiten wir gerne gemeinsam mit den anderen Verbänden bei diesem wichtigen Anliegen zusammen – es hat uns gefreut, Teil der Veranstaltung zu sein.

JUNI

14.06.2024

Caritas im Fußballfieber



Vorfreude auf die Fußball-Europameisterschaft: Kreative T-Shirts für echte Fans!

Kurz vor der Fußball-Europameisterschaft herrschte in unserem Kaufhaus Wertvoll bereits eine ausgelassene Stimmung, und wir ließen uns etwas ganz Besonderes einfallen, um diese Begeisterung mit allen zu teilen: Caritas-Fußballshirts mit zwei verschiedenen Motiven – gedruckt in unserem Kaufhaus Wertvoll. Alle Interessierten hatten die Möglichkeit, die T-Shirts bei uns zu bestellen – oder sich alternativ eigene Motive auf T-Shirts drucken zu lassen.

Die Aktion haben wir auch dazu genutzt, die Öffentlichkeit auf unser Druckstudio im Kaufhaus Wertvoll aufmerksam zu machen: Am professionellen Schneideplotter produzieren wir dort, neben individualisierten T-Shirts, zum Beispiel Roll-ups, Banner, Backlights, Schilder und Poster. Das Firmenlogo auf dem Laufshirt für den Betriebsport? Kein Problem. Die Polohemden vom Dartverein müssen mit Namen versehen werden? Ebenfalls möglich. Die Abschlussfahrt steht an, und es gibt T-Shirts mit Gruppenfoto? Immer gerne.

www.kaufhaus-wertvoll.de



09.06.2024

Frieden beginnt mit meiner Stimme.

„Jede Stimme für Demokratie, Solidarität und Frieden zählt: Nutze deine, damit du die Zukunft in der Welt, in der du lebst, mitgestalten kannst!“ – Das waren die Worte, mit denen wir auf die Europawahl aufmerksam gemacht haben.



11.06.2024

Wandernde Ware im Caritas Kaufhaus Wertvoll und im fairhaus

Das Kaufhaus Wertvoll und das fairhaus arbeiten jetzt enger zusammen – gemeinsam für den guten Zweck!

Im Rahmen ihrer Kooperation tauschen beide Sozialkaufhäuser überschüssige Lagerware untereinander aus und bieten diese wechselseitig an. Diese Initiative zielt darauf ab, Ressourcen nachhaltig zu nutzen, gleichzeitig das Sortiment vielfältiger zu gestalten und soziale Projekte zu unterstützen. Die Partnerschaft unterstreicht eindrucksvoll, dass gemeinsames Handeln nicht nur effektiv, sondern auch sinnstiftend sein kann.



25.06.2024

Wir waren auf der Vocatium dabei!

Mit im Gepäck hatten wir unsere #wissenwozu-Kampagne und unseren neuen Messestand sowie viele tolle „Goodies“ und Informationen zum Durchstarten bei uns. Gemeinsam schmiedeten wir mit Interessierten Pläne, wie wir künftig zusammen die Welt verbessern können.

www.wissen-wozu.de



27.06.2024



Farbenfrohe Hoffnung:

Ein Social Day, der ans Herz geht

Ein motiviertes Team aus 40 Henkel-Mitarbeiter:innen hat dem Klara-Gase-Haus, unserer Notunterkunft für Geflüchtete, einen neuen Anstrich verpasst. Ausgerüstet mit Malerkrepp, Abdeckfolie, mehreren Litern Farbe, Pinseln und Rollen, machten sie sich früh morgens an die Arbeit und verliehen den alten Wänden in den Fluren des Gebäudes neue Strahlkraft – ein Beitrag, der den rund 100 Bewohner:innen, die seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Klara-Gase-Haus ein neues Zuhause gefunden haben, ans Herz ging. Das Gebäude stand vor dem Einzug leer und wurde nach Kriegsbeginn binnen einer Woche für die Ankunft geflüchteter Menschen vorbereitet – da gab es keine Zeit mehr für frische Farbe an den Wänden.

Das soziale Engagement der Henkel-Mitarbeiter:innen hat dazu beigetragen, dass sich die Menschen im Klara-Gase-Haus in ihren vier Wänden nun wohler fühlen – die Einrichtung wirkt fröhlicher und einladender.

VIELEN DANK an alle, die daran mitgewirkt haben!

Für Henkel ist es nicht die erste ehrenamtliche Aktion – bereits seit vielen Jahren engagieren sich Henkel-Teams gemeinnützig in sozialen Einrichtungen in Düsseldorf und anderen Städten.

JULI

01.07.2024

Gemeinsam gegen Einsamkeit

Einsamkeit im Alter ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Unsere Caritas Offene Soziale Altenarbeit eröffnet Betroffenen schon seit vielen Jahren ein engmaschiges Netz aus Unterstützungsangeboten.

Zwei unserer Expert:innen waren bei einer Netzwerkveranstaltung gegen Einsamkeit dabei, die 2024 zum dritten Mal stattfand und vom Malteser Hilfsdienst, dem Deutschen Caritasverband, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) und dem Kompetenznetz Einsamkeit (KNE) veranstaltet wurde. Im Fokus standen die Vernetzung der verschiedenen Initiativen und Bündnisse, die Vorstellung der Evaluationsergebnisse des Projekts, politische Forderungen und die Enttabuisierung von Einsamkeit.

Es war uns eine Freude, aktiv an diesem Forum teilzunehmen, mit so vielen Akteuren in den Austausch zu treten und dabei zahlreiche interessante Impulse für unsere Arbeit zu gewinnen.



Ordensschwwestern on tour

In unseren Alten- und Pflegezentren kümmern sie sich liebevoll um die Bewohner:innen und tragen dazu bei, dass sich alle gut aufgehoben fühlen. Die Schwestern sind mit ihrer Fürsorge und ihrer Wärme eine große Bereicherung für unseren Verband. Um ihre Arbeit zu würdigen, organisieren wir jedes Jahr einen Schwesternausflug. Dieser Ausflug bietet den Ordensschwwestern aus verschiedenen Einrichtungen die Möglichkeit, gemeinsam Zeit zu verbringen und sich auszutauschen – und uns, sie näher kennenzulernen und uns für ihren Dienst zu bedanken.

Dieses Jahr führte der Ausflug in den Düsseldorfer Aquazoo, zum Mittagessen in ein griechisches Restaurant und anschließend in eine heilige Messe. Ein rundum gelungener Tag!



06.07.2024



31.07.2024

Create & Skate: Elf Jugendliche bauen ihre eigenen Skateboards

Wenn es um coole Angebote für junge Menschen geht, legen sich unsere youngcaritas und die Aktion Neue Nachbarn immer richtig ins Zeug. So auch für die Jugendlichen der Zwischenschritt Jugendhilfe, also für geflüchtete unbegleitete Jugendliche, die dort ihre erste Auffangstelle haben. Ein Skateboard-DIY-Kurs bot elf Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

Im ersten Schritt arbeiteten die Jugendlichen gemeinsam mit Schreiner Eik Essers: Die Boards wurden verleimt, in der Betonpresse in die richtige Form gebracht und anschließend ausgesägt. Danach ging es um die individuellen Designs der Boards, die mit Unterstützung von Kommunikationsdesigner und Graffiti-Künstler Christian Dünow entwickelt wurden. Eine Woche lang haben die Jugendlichen gemeinsam geplant, gesprüht, designt und gemalt und wurden dabei von den beiden Referenten mit Rat und Tat unterstützt. Am Ende hielten alle stolz ihr individuell designtes und gebautes Skateboard in Händen.



AUGUST

13.08.2024

Applaus für die olympische Meisterklasse

Die Olympischen Spiele waren ein echtes Highlight des Sommers. Das fand auch Irene Rolsing, die Leiterin unserer Caritas-Tagespflege St. Elisabeth in Düsseldorf-Rath, und beschloss, die olympische Stimmung direkt zu ihren Gästen zu bringen: In ihrer Tagespflegeeinrichtung organisierte sie eine hauseigene „Olympiade“, bei der 24 größtenteils betagte „Athlet:innen“ aus Rath und Umgebung gegeneinander antraten.

In Disziplinen wie „Autorennen“, „Weitwurf“, „Zielwurf“ und „Kurzstreckenlauf“ bewiesen die Senior:innen ihr Geschick. Bereits in der Woche zuvor hatten sie bei den Bewegungsangeboten fleißig trainiert und sich für die Olympiade qualifiziert. Neben den sportlichen Wettkämpfen, die vormittags stattfanden, sorgten am Nachmittag unterhaltsame Rate- runden rund um das Thema Sport für zusätzlichen Spaß. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Zuschauer:innen hatten sichtlich viel Freude: Gelächter, begeisterter Jubel und fröhliches Anfeuern erfüllten die Räume der Tagespflege.

„Uns ist es ein besonderes Anliegen, unsere Senior:innen aktiv an aktuellen Ereignissen teilhaben zu lassen, sodass sie die Möglichkeit haben, diese bewusst und mit viel Freude zu erleben“, erklärte Irene Rolsing. „Die Olympischen Spiele, mit denen diese Generation aufgewachsen ist, bieten eine wunderbare Gelegenheit dazu. Dieses Ereignis vereint den Aspekt der Bewegung mit der Erinnerungsarbeit und sorgt zugleich für Begeisterung bei den Gästen.“



SEPTEMBER

19.09.2024



Klara-Gase-Haus: Kooperation mit der Landes- hauptstadt Düsseldorf verlängert

Seit März 2022 werden im Klara-Gase-Haus in Düsseldorf-Wersten geflüchtete Menschen aus der Ukraine vom Amt für Migration und Integration untergebracht und vom Caritasverband Düsseldorf beratend unterstützt und begleitet. Diese Zusammenarbeit wurde am 19. September per Ratsbeschluss verlängert. Damit setzten die Landeshauptstadt Düsseldorf und der Caritasverband Düsseldorf ein klares Zeichen für eine bedarfsorientierte Hilfe und bestmögliche Integration geflüchteter Menschen in der Region. „Wir freuen uns darüber und sind sehr dankbar dafür, die Stadt Düsseldorf bei dieser wichtigen Aufgabe auch weiterhin an unserer Seite zu wissen“, sagte Anna Gockel-Gerber, Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf.

Alle Bewohner:innen des Klara-Gase-Hauses eint die Erfahrung der Flucht vor dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Einige haben schwere Behinderungen, Kriegsverletzungen oder lebensbedrohliche Erkrankungen,



© Annette Elges

die Hilfebedarfe sind somit hochindividuell. Hinzu kommen die seelischen Wunden, die der Krieg zurückgelassen hat. Ein zentraler Bestandteil der Kooperation ist es, den geflüchteten Menschen Zugang zu benötigten Pflegeleistungen zu verschaffen und sie bei der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen zu unterstützen. Viele der Bewohner:innen sind durch den Krieg schwer traumatisiert. Die Mitarbeiter:innen des Klara-Gase-Hauses sind für sie wichtige Ansprechpartner:innen nicht nur in praktischen Angelegenheiten, sondern auch, um Trost zu spenden und Sicherheit zu vermitteln.

Seit im März 2022 die ersten geflüchteten Menschen im Klara-Gase-Haus aufgenommen wurden, lebten dort insgesamt 229 Personen (Stand 19.09.2024). Rund 140 von ihnen haben die Unterkunft in der Zwischenzeit verlassen und sind in Düsseldorf oder benachbarten Städten in eigene Wohnungen gezogen.

OKTOBER

07.10.2024

Zu Gast beim größten Heimatverein Europas

Im Oktober 2024 befand sich der Neubau unseres Caritas-Pflegezentrums St. Anna bereits auf der Zielgeraden – ein spannendes Großprojekt voller Chancen und Herausforderungen, für das sich auch die Düsseldorfer Jonges interessierten. Deshalb luden sie Anna Gockel-Gerber als Referentin zu ihrem Heimatabend ein – ein Angebot, das unsere Vorstandsvorsitzende gerne annahm, auch um über den aktuellen Stand der Personalgewinnung für St. Anna und die nächsten Schritte zu berichten.



© Heimatverein Düsseldorf Jonges e. V.

Attraktivste Arbeitgeber Düsseldorfs: Caritasverband Düsseldorf gehört zu den Top 10!

09.10.2024



Der Caritasverband Düsseldorf gehört zu den zehn attraktivsten Arbeitgebern Düsseldorfs und zu den 50 attraktivsten Arbeitgebern der Region Westdeutschland. Das haben die Zeitschrift Capital und das Statistikportal Statista in einer groß angelegten Onlinebefragung ermittelt. Engagiert sich ein Arbeitgeber besonders in seiner Region? Übernimmt er auch soziale Verantwortung? Wird er vor Ort als attraktiver Arbeitgeber weiterempfohlen? Diese Fragen hat Statista 9.000 Arbeitnehmer:innen gestellt. Zur Auswahl standen 2.500 Arbeitgeber mit Standorten in einer der 20 Großstadregionen Deutschlands und mit Belegschaftsgrößen zwischen 250 und 5.000 Mitarbeitenden. Ausgezeichnet wurden deutschlandweit 200 Arbeitgeber in 20 Städten.



21.10.2024

Wiesn-Gaudi in unseren Alten- und Pflegezentren: So feiert die Caritas das Oktoberfest

Im Oktober ist vielerorts der Ruf „O'zapft is“ zu hören – der bekannte Ausruf, der den Beginn des Oktoberfests und den Anstich des ersten Bierfassers verkündet. Auch in unseren acht Caritas-Alten- und Pflegezentren sowie an den Caritas-Standorten der Tagespflege in Garath und Rath wird mit den Senior:innen gerne und viel gefeiert. Jährlich holen wir dafür auch das Oktoberfest von der Wiesn nach

Düsseldorf. Brezeln, Weißwürste, Schmankerl und verschiedene Bierspezialitäten dürfen dabei natürlich nicht fehlen. Mit viel Freude und Begeisterung feierten die Bewohner:innen und Gäste unserer Einrichtungen auch in diesem Jahr die bayerische Tradition, sangen altbekannte Lieder, stießen mit den Mitarbeitenden an und genossen die ausgelassene Stimmung.



NOVEMBER

13.11.2024



NRW bleib sozial! Gemeinsam ein Zeichen setzen

Um ein starkes Zeichen gegen Kürzungen im Sozialbereich zu setzen, haben viele Mitarbeiter:innen des Caritasverbandes Düsseldorf gemeinsam an der Demonstration „NRW bleib sozial!“ teilgenommen. Auf den Rheinwiesen forderten mehr als 30.000 Menschen von der Politik, die geplanten Kürzungen im Bereich der sozialen Infrastruktur zurückzunehmen. Die Demonstration machte eindrucksvoll deutlich, wie groß der Zusammenhalt und das Engagement für eine soziale Zukunft in Nordrhein-Westfalen sind.

21.11.2024



Weihnachtsbasar im Kaufhaus Wertvoll



Passend zur Eröffnung der Düsseldorfer Weihnachtsmärkte verwandelte sich am 21. November der Besucherparkplatz unseres Caritas Kaufhaus Wertvoll zum ersten Mal in seiner Geschichte in einen festlichen Weihnachtsbasar. Hier wartete die perfekte Mischung aus weihnachtlichem Zauber und gemütlicher Atmosphäre auf die Besucher:innen: Glühwein, duftende Waffeln, handgefertigte Adventskränze, EINZIGWARE-Unikate und viele weitere tolle Fundstücke zum Stöbern.

Das Kaufhaus öffnete seine Türen an diesem Tag bis 20:00 Uhr – perfekt für ein spätes Second-Hand-Shopping-Erlebnis im Glanz von Lichtern und bei stimmungsvoller Weihnachtsmusik.

St. Anna und Du – es ist Liebe!

21.11.2024



Alle ausgebildeten Pflegefachkräfte, die Lust auf einen Neuanfang haben, waren beim Speeddating in unserem neuen, kurz vor der Eröffnung stehenden Caritas-Pflegezentrum St. Anna genau richtig: Bei einem gemeinsamen Kaffee oder Kaltgetränk mit dem künftigen Einrichtungsleiter Henderik-Jan Boonstra konnten sie herausfinden, ob die neue Einrichtung das perfekte Match für sie ist.

Die Besucher:innen wurden zu einer persönlichen, exklusiven Führung durch das Gebäude eingeladen. Ein besonderes Highlight war die hauseigene Dachterrasse, die den Teilnehmenden einen herrlichen Ausblick über die Stadt bot. Für Fragen und weiterführende Informationen standen die Referatsleiterinnen Kerstin Jäger und Wera Steffens sowie der zukünftige Einrichtungsleiter Henderik-Jan Boonstra den Gästen vor Ort zur Verfügung.

25.11.2024

Orange the World

Mit der Signalfarbe Orange setzte die Kampagne „Orange the World“ von UN Women 16 Tage lang ein kraftvolles Zeichen gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Die Initiative fordert eine umfassende politische Strategie und Gleichstellung auf allen Ebenen, um geschlechtsspezifische Gewalt nachhaltig zu beenden und die Unabhängigkeit von Frauen und Mädchen in all ihrer Vielfalt zu stärken. Das warnend leuchtende Orange verschafft dem Anliegen eine öffentliche Präsenz – täglich werden weltweit zahlreiche Frauen Opfer von Gewalt. Dies geschieht häufig auch innerhalb der eigenen Partnerschaft.

Unsere Kolleg:innen aus dem Bereich Integration und Migration haben sich mit einer Kreativaktion an dieser Kampagne beteiligt: In der Düsseldorfer Zentralbibliothek gestalteten sie gemeinsam mit allen Interessierten orangefarbene T-Shirts mit klaren Botschaften gegen Gewalt. Darüber hinaus wurden attraktiv designte, orangefarbene Taschen mit den Worten „Mut“, „Kraft“, „Heldinnen“ und „Liebe“ verteilt.

Mit der Aktion machten die Kolleg:innen auch auf das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ aufmerksam, erreichbar unter der Rufnummer 116 016 und online auf www.hilfetelefon.de. Von Gewalt betroffene Frauen erhalten dort rund um die Uhr kostenfrei Beratung zu allen Formen von Gewalt. „Bitte teilt diese wichtige Information mit Menschen in eurem Umfeld und setzt ein Zeichen gegen geschlechtsspezifische Gewalt“, sagte Bettina Hajdu, Leitung Fachdienst für Integration und Migration, den Teilnehmenden vor Ort.



DEZEMBER

01.12.2024

Weihnachten ist Zeit zu helfen

Kein anderes Fest im Jahr verkörpert so sehr den Geist von Zusammenhalt und Mitgefühl wie Weihnachten. Es erinnert uns daran, wie wertvoll die Verbindung zu unseren Mitmenschen ist – ein Funke, der Herzen erwärmt und die Welt ein Stück heller macht. Doch während viele von uns die Wärme der Feiertage genießen, kämpfen andere ums Überleben: Menschen ohne Obdach, die der eisigen Kälte trotzen müssen, oder Familien, deren Geld kaum für das Nötigste reicht. Diesen Menschen wollten wir im Rahmen einer weihnachtlichen Spendenaktion zur Seite stehen. Das Ziel? So viele Menschen wie möglich zu motivieren, mitzumachen!

Die Spendenaktion entstand in Zusammenarbeit mit dem wirhelfen.shop – einem Onlineshop für gute Taten, der von der Wiener Caritas ins Leben gerufen wurde. Nach dem Motto „Helfen ist so einfach wie Online-Shopping“ können sich Spender:innen auf der Plattform mit nur wenigen Klicks wohlwollend engagieren. Anstelle von Produkten stehen hier Spendenprojekte, die ganz nach Belieben dem Warenkorb hinzugefügt und an der Kasse bezahlt werden können.

In unserem Caritas Düsseldorf Onlineshop standen den Interessierten drei Projekte zur Auswahl, die unterstützt werden konnten: die Obdachlosenhilfe mit einem Schlafsack für 50 Euro, die Arbeitslosenberatung mit einer Spende für Lebensmittelgutscheine in Höhe von 20 Euro und unsere Suppenküche mit einer Spende von 5 Euro. Die Unterstützung war groß, und so kamen insgesamt 125 Euro für die Suppenküche, 1.150 Euro für die Schlafsäcke und 1.840 Euro für die Lebensmittelgutscheine zusammen. Wir danken allen Spender:innen vom Herzen für ihre gute Tat und ihr Engagement für bedürftige Menschen in Düsseldorf!



Gemeinsam lecker essen – das beste Mittel gegen Einsamkeit

Die „Suppenküche“ findet jedes Jahr den gesamten Dezember hindurch einmal wöchentlich statt. „In Zeiten besonderer finanzieller und sozialer Herausforderungen wollen wir damit ein Zeichen für den Zusammenhalt setzen und – im wahrsten Sinne des Wortes – eine Stärkung anbieten“, erklärt Carolin Golzarandi, Fachberatung Gemeindec Caritas beim Caritasverband Düsseldorf. „Ein gemeinsames Essen mit frischen Zutaten in geselliger Runde ersetzt keine staatliche Unterstützung, doch es bringt Menschen zusammen und ermöglicht Hilfestellungen für den Einzelnen.“ Gerade rund um Weihnachten sei es besonders wichtig, Einsamkeit vorzubeugen und Geborgenheit zu ermöglichen. „Was könnte dazu besser geeignet sein als ein gemeinsames Essen?“

Am Herd der Suppenküche stehen ausschließlich ehrenamtliche Köch:innen. Gekocht wird normalerweise fleischlos, oft mit geretteten Lebensmitteln. Auch das Mitnehmen einer Mahlzeit nach Hause ist möglich.



Für jedes Kind ein Geschenk

70 Geschenke unterm Weihnachtsbaum, das ist schon ein ganz besonderer Anblick! Die Sparkasse Düsseldorf brachte – mit tatkräftiger Unterstützung von Mitarbeiter:innen und Kund:innen – Kinderaugen zum Strahlen: Jede:r der kleinen und größeren Bewohner:innen unserer Jugendhilfeeinrichtung St. Raphael Haus bekam im Rahmen der Wunschbaum-Aktion einen Weihnachtswunsch erfüllt. Initiatorin der Aktion war Henrietta Six, Vorstandsmitglied der Sparkasse Düsseldorf.

Unser Vorstand bedankte sich herzlich bei allen Mitwirkenden. „Jedes der 70 Geschenke schafft Momente der Freude. Und diese Momente können gerade Kinder und Jugendliche, deren Leben nicht immer sorgenfrei verlaufen ist, besonders gut gebrauchen“, betonte Anna Gockel-Gerber.

Herzlich willkommen, Ansgar Funcke!

Zum Jahreswechsel gab es auch einen Wechsel in unserem Vorstandsteam: Ansgar Funcke übernahm die Funktion des Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden und leitet den Verband nun zusammen mit unserer Vorstandsvorsitzenden Anna Gockel-Gerber.

„Ansgar Funcke steht für christliche Werte, Mut und Innovationsgeist. Sein beruflicher Werdegang vereint soziale, wirtschaftliche und Managementkompetenzen – und von Anfang an den unbedingten Willen zum Einsatz für eine soziale, solidarische Gesellschaft“, sagte Pfarrer Frank Heidkamp, Vorsitzender des Caritasrats und damit des Gremiums, das unseren Vorstand bestellt. Ansgar Funcke blickt auf viele Jahre Erfahrung im Vorstand großer Caritasverbände zurück. Seit 2020 war er Vorstandsvorsitzender des Caritasverbands Dortmund, der mit rund 2.400 Mitarbeiter:innen der größte Orts Caritasverband Deutschlands ist. Der 57-Jährige ist Diplom-Sozialpädagoge und Bankkaufmann und verfügt über diverse berufliche Zusatzqualifikationen, etwa in den Bereichen Qualitätsmanagement, strategisches Management und Controlling für NPOs.



Ansgar Funcke und Anna Gockel-Gerber

„Düsseldorf ist eine wundervolle Stadt am Puls der Politik und mit einem Caritasverband, der großartige Arbeit leistet. Ich freue mich sehr darauf, diesen Verband gemeinsam mit meiner Vorstandskollegin Anna Gockel-Gerber – und mit Weitblick, Offenheit und großem Engagement – in die Zukunft zu führen“, sagte Ansgar Funcke. Anna Gockel-Gerber hieß ihren neuen Vorstandskollegen herzlich willkommen: „Wir werden gemeinsam viel für die Menschen in Düsseldorf bewegen. Ich freue mich schon jetzt auf die vielen spannenden Herausforderungen und Projekte, die uns 2025 erwarten, und blicke sehr positiv in die Zukunft.“

Herzliche Dankesworte richtete Pfarrer Frank Heidkamp an den scheidenden Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Thomas Salmen, der diese Funktion interimsmäßig ein Jahr lang übernommen hatte. Dabei hob er die Bauprojekte hervor, die Thomas Salmen während dieser Zeit maßgeblich verantwortet und betreut hat – darunter das neue Pflegezentrum St. Anna und die Sanierung des Don Bosco Hauses. „Wir freuen uns sehr, dass wir auch weiterhin auf Ihre Expertise zählen dürfen“, so Pfarrer Heidkamp. Thomas Salmen wird auch weiterhin – als Berater des Vorstands – für den Caritasverband Düsseldorf tätig sein.

WILL
KOM
MEN!

6 TRANSPARENZ IN ZAHLEN

Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Verbandes:

Ertragslage	2024		2023		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse (ohne Zuschüsse)	55.517	57,9	50.566	55,3	+ 4.951	+ 9,8
Zuweisungen und Zuschüsse	25.685	26,8	25.799	28,2	- 114	- 0,4
Kirchliche Zuweisungen und Zuschüsse	3.125	3,3	3.187	3,5	- 62	- 1,9
Sonstige Erträge	11.622	12,1	11.885	13,0	- 263	- 2,2
Betriebliche Erlöse	95.949	100,0	91.437	100,0	+ 4.512	+ 4,9
Personalaufwand	70.032	72,5	64.917	71,1	+ 5.115	+ 7,9
Materialaufwand	12.639	13,1	12.711	13,9	- 72	- 0,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.781	5,0	4.623	5,1	+ 158	+ 3,4
abzgl. coronabedingte Aufwendungen	0	0,0	- 86	- 0,1	+ 86	- 100,0
Abschreibungen	3.980	4,1	3.990	4,4	- 10	- 0,3
Zinsaufwendungen	864	0,9	938	1,0	- 74	- 7,9
Sonstige investive Aufwendungen	4.245	4,4	4.248	4,6	- 3	- 0,1
Betriebliche Aufwendungen	96.541	100,0	91.341	100,0	+ 5.200	+ 5,7
Betriebsergebnis	- 592		+ 96		- 688	+ 716,7
Neutrales Ergebnis	+ 1.056		+ 1.693			
Finanzergebnis	+ 468		+ 561		- 93	
Ertragssteuern	4		5		- 1	
Jahresergebnis	+ 928		+ 2.345		- 1.417	

Tabelle 1

Das Jahresergebnis 2024 beträgt + 928 TEUR. Es ergibt sich aus einem positiven Finanzergebnis (+ 468 TEUR) und im Wesentlichen aus den außerordentlichen Ergebniseinflüssen im neutralen Ergebnis (+ 1.056 TEUR). Im neutralen Ergebnis werden v. a. Auflösungen von Rückstellungen und periodenfremde Ergebniseffekte dargestellt. Das betriebliche Ergebnis ist im Geschäftsjahr 2024 mit - 592 TEUR negativ, was in erster Linie durch die deutliche Personalkostensteigerung des Geschäftsjahres in Verbindung mit nachlaufenden Ertragssteigerungen verursacht ist.

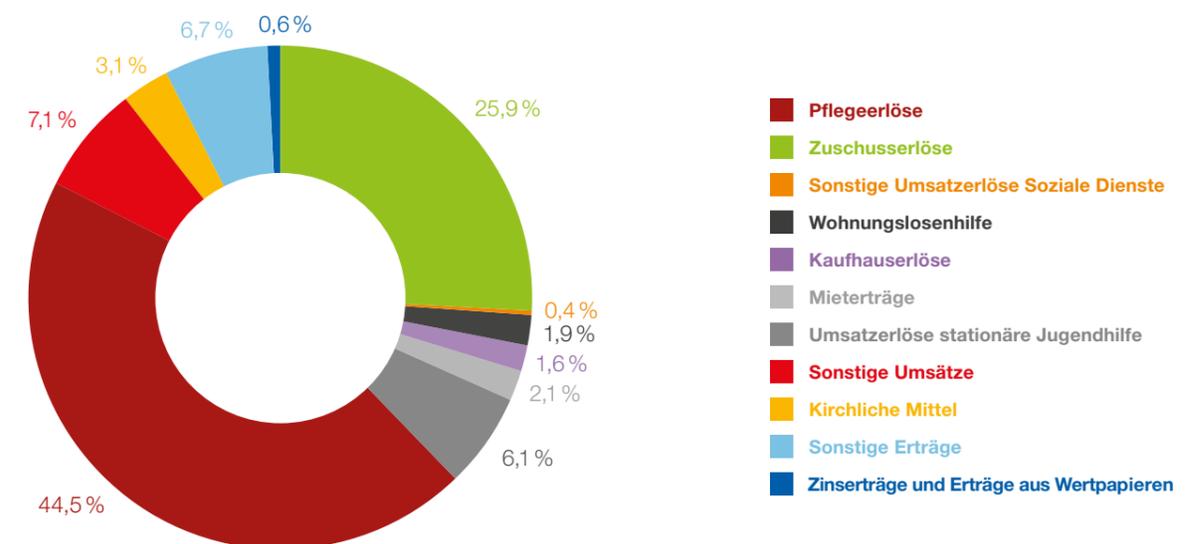
Das dargestellte Jahresergebnis des Gesamtverbandes teilt sich im Geschäftsjahr 2024 wie folgt auf die einzelnen Referate des Verbandes auf:

Bereichsergebnisse

Bereichsergebnisse 2024 in TEUR	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis
Referat Pflege Gesamt	50.684	50.361	+ 323
Referat Soziale Dienste Gesamt	44.761	44.555	+ 206
Sonstige	3.804	3.405	+ 399
Summe	99.249	98.321	+ 928

Tabelle 2

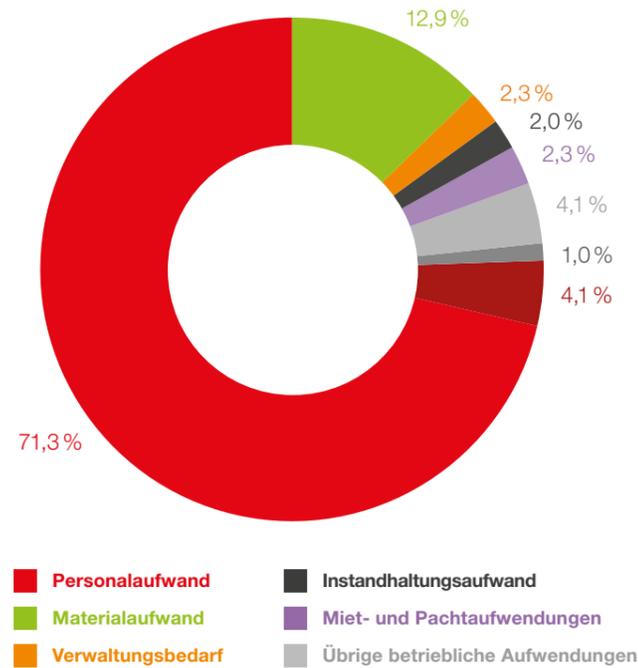
Erlöse



Die Pflegeerlöse bilden mit rd. 45 % an den gesamten Erlösen den größten Anteil. Darin zeigen sich die Pflegeentgelte aus der stationären und der ambulanten Versorgung von Senioren. Die Zuschusserlöse sind mit fast 26 % ebenfalls erheblich für den Verband. Hier werden in erster Linie die zuschussfinanzierten Dienste der Sozialen Dienste gezeigt. Einen wesentlichen Anteil darin bildet der Rahmenvertrag zwischen der Liga Wohlfahrt Düsseldorf und der Stadt Düsseldorf.

Die Aufwendungen des Verbandes setzen sich in folgender Form zusammen:

Aufwendungen



Der Personalaufwand hat mit 71,3% (70.032 TEUR) den größten Anteil an den Gesamtaufwendungen. Unsere Mitarbeitenden sind unsere wichtigste Ressource, um unsere vielfältigen Dienstleistungen zu erbringen.

Die Caritas vergütet ihre Mitarbeiter:innen nach dem eigenen bundesweiten Tarifwerk, den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR).

Im Jahr 2024 wurde wie bereits im Vorjahr eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 1.500 EUR netto je vollzeitbeschäftigtem Mitarbeitenden ausbezahlt. Darüber hinaus wurde ab März eine weitere Erhöhung in Form einer absoluten Steigerung zzgl. 5,5% pro Monat an die Mitarbeitenden ausbezahlt. Insgesamt sind die durchschnittlichen Aufwendungen je Mitarbeiter:in im Caritasverband um 10,9% ggü. dem Vorjahr angestiegen.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2024 wurden im Wesentlichen aufgrund der erheblichen Bautätigkeit des Verbandes Investitionen in Höhe von 12.676 TEUR (Vorjahr 7.420 TEUR) getätigt. Die Investitionen in das Caritas-Pflegezentrum St. Anna und die Wohnungslosenunterkunft Caritas Haus Don Bosco in der Schützenstraße betragen 11.603 TEUR.



Zuwendungen erhielt der Caritasverband Düsseldorf in Höhe von 3.656 TEUR. Insgesamt teilen sich diese wie folgt auf:

Wohltätige Zuwendungen

Zuwendungen	2024		2023		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Kirchliche Mittel	3.125	85,5	3.187	84,8	-62	-1,9
Geldspenden	400	10,9	468	12,5	-68	-14,5
Sachspenden	131	3,6	103	2,7	28	27,2
Bilanzsumme	3.656	100,0	3.758	100,0	-102	-2,7

Tabelle 4

Vermögens- und Finanzlage

Vermögen	31.12.2024		31.12.2023		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Langfristig gebundenes Vermögen	104.997	82,9	97.450	83,1	+7.547	+7,7
Kurzfristig gebundenes Vermögen	21.104	16,7	19.103	16,3	+2.001	+10,5
Rechnungsabgrenzungsposten	570	0,4	664	0,6	-94	-14,2
Bilanzsumme	126.671	100,0	117.217	100,0	+9.454	+8,1

Kapital	31.12.2024		31.12.2023		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	47.576	37,6	46.648	39,8	+928	+2,0
Sonderposten	11.643	9,2	12.140	10,4	-497	-4,1
Langfristiges Fremdkapital	47.917	37,8	38.424	32,8	+9.493	+24,7
Kurzfristiges Fremdkapital	19.534	15,4	19.846	16,9	-312	-1,6
Rechnungsabgrenzungsposten	1	0,0	159	0,1	-158	-99,4
Bilanzsumme	126.671	100,0	117.217	100,0	+9.454	+8,1

Tabelle 3

Die Eigenkapitalquote inkl. Sonderposten beträgt 46,8% nach 50,2% im Vorjahr. Die Veränderung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem Jahresüberschuss von 928 TEUR.

Die Darstellung zeigt zudem, dass das langfristige Vermögen in Höhe von 104.997 TEUR durch langfristiges Kapital (Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital) in Höhe von 107.136 TEUR finanziert ist.

Allen unseren Spender:innen danken wir von Herzen für ihre großartige Unterstützung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zu unserer täglichen Arbeit für Menschen in Düsseldorf, die unsere Hilfe und Solidarität dringend benötigen. Mit Ihrer Spende lindern Sie Not und schenken Hoffnung.

DANKE!

Unser Spendenkonto

Caritasverband Düsseldorf e.V.
IBAN: DE70 3005 0110 0088 0088 00
BIC: DUSSEDDXXX
(Stadtsparkasse Düsseldorf)

Ansprechpartnerin:

Birgit Guesken
0211 1602-1201
Birgit.Guesken@caritas-duesseldorf.de

Der Caritasverband Düsseldorf hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Damit verpflichten wir uns, Informationen darüber, was wir tun und mit welchen finanziellen Mitteln wir es tun, der Öffentlichkeit transparent zur Verfügung zu stellen und jeweils aktuell zu halten.

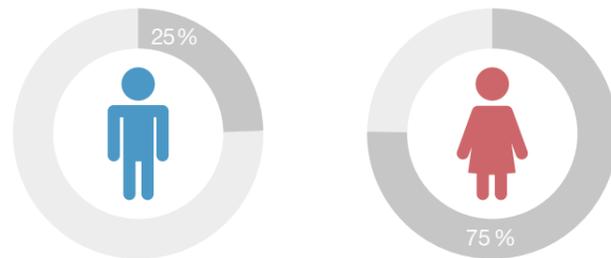


PERSONAL IN ZAHLEN

Alter und Geschlecht unserer Mitarbeitenden

Alter	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %
<21	7	0,45	20	1,28	27	1,73
21-25	25	1,60	67	4,30	92	5,91
26-30	40	2,57	103	6,61	143	9,18
31-35	40	2,57	84	5,39	124	7,96
36-40	42	2,70	116	7,45	158	10,14
41-45	38	2,44	129	8,28	167	10,72
46-50	44	2,82	166	10,65	210	13,48
51-55	49	3,15	161	10,33	210	13,48
56-60	57	3,66	172	11,04	229	14,70
61-65	36	2,31	132	8,47	168	10,78
>65	5	0,32	25	1,60	30	1,93
Gesamt	383	24,58	1.175	75,42	1.558	100,00

Tabelle 5



Durchschnittsalter unserer Mitarbeitenden

Durchschnittsalter	
Männlich	44,83
Weiblich	46,57
Gesamtdurchschnitt	46,14

Tabelle 6



Betriebszugehörigkeit

Jahre der Betriebszugehörigkeit	Dienstgeber		Gesamtergebnis
	Caritasverband Düsseldorf e.V.	AZ St. Hubertusstift	
10-19	320	15	335
20	13	0	13
>20	103	8	111
Gesamt	436	23	459

Tabelle 7

Nationalität der Azubis (nach Staatsbürgerschaft)

Nationalität unserer Azubis	Personen
deutsch	47
iranisch	10
marokkanisch	7
afghanisch	5
makedonisch	3
madagassisch	3
syrisch	3
indisch	3
türkisch	2
bulgarisch	2
guineisch	2
kamerunisch	2
irakisch	2
indonesisch	2
simbabwisch	2
portugiesisch	1
polnisch	1
russisch	1
spanisch	1
algerisch	1
italienisch	1
albanisch	1
ägyptisch	1
nigerianisch	1
vietnamesisch	1
brasilianisch	1
sudanesisch	1
ugandisch	1
Gesamt	108

Tabelle 8

108
Azubis
aus

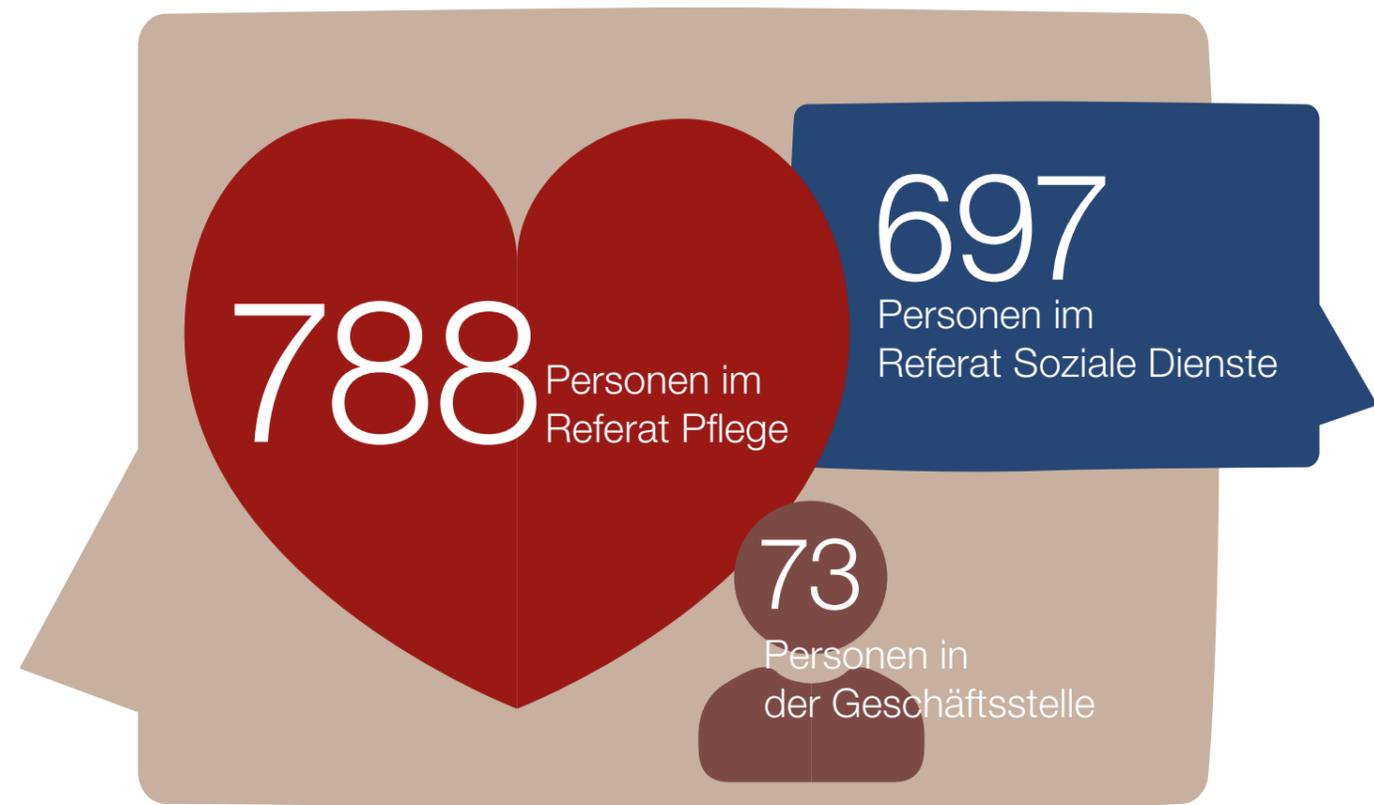
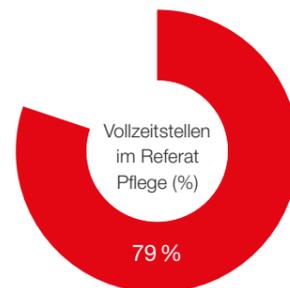
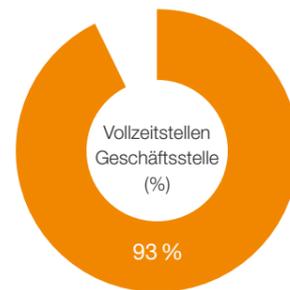


28
Nationen

Anzahl unserer Mitarbeitenden je Einrichtung

Einrichtung	Anzahl der Vollzeitstellen	Anzahl von Mitarbeitenden	Referat
Geschäftsstelle	75,60	81	
AZ St. Hubertusstift	51,98	63	Pflege
CAZ Herz-Jesu	142,07	174	Pflege
CAZ St. Hildegard	67,07	93	Pflege
CAZ St. Josef	97,45	123	Pflege
CAZ St. Martin	53,56	66	Pflege
Caritas Pflegestationen	21,97	33	Pflege
CPZ St. Elisabeth	96,24	118	Pflege
Hospiz	19,93	27	Pflege
CHG St. Benediktus	51,83	66	Pflege
WG St. Franziskus	10,26	15	Pflege
CPZ St. Anna	2,00	2	Pflege
EB Rath	7,27	10	Soziale Dienste
EB Mitte	4,13	10	Soziale Dienste
EB Wersten	5,62	8	Soziale Dienste
Familienzentrum Leopoldstr.	30,33	36	Soziale Dienste
Kita Gladbacher Str.	8,35	12	Soziale Dienste
Kita St. Raphael	20,12	22	Soziale Dienste
Offene Ganztagschulen	109,29	204	Soziale Dienste
Schulsozialarbeit	42,39	63	Soziale Dienste
Sankt Raphael Haus	59,60	79	Soziale Dienste
Fachdienst für Integration und Migration	16,97	24	Soziale Dienste
Schul- und Kitaassistenz	44,58	67	Soziale Dienste
Soziales Zentrum	23,43	30	Soziale Dienste
Zentren Plus	12,03	16	Soziale Dienste
Arbeitslosenberatung	4,25	5	Soziale Dienste
Betreutes Wohnen	5,78	7	Soziale Dienste
Don Bosco	17,21	21	Soziale Dienste
Suchtberatungsstelle	13,07	16	Soziale Dienste
Harffstr.	53,26	62	Soziale Dienste
Unterkunft für Geflüchtete Klara-Gase-Haus	4,28	5	Soziale Dienste
Gesamt	1.171,92	1.558	

Tabelle 9



Ordensschwwestern

Orden	Anzahl der Ordensschwwestern nach Ordenszugehörigkeit		Gesamtergebnis
	Arbeitgeber		
	Caritasverband Düsseldorf e.V.	Kuratorium St. Hubertusstift	
Heilig-Geist-Schwwestern	16	6	22
St. Gemma Sisters of Dodoma	5		5
Schwwestern Unserer Lieben Frau	1		1
Sisters of the Destitute e.V.	12		12
Gesamt	34	6	40

Tabelle 10

Religionszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden

Religion	Caritasverband Düsseldorf e.V.	AZ Hubertusstift	Gesamtergebnis
Altkatholisch	2	0	2
Buddhistisch	7	0	7
Evangelisch	274	14	288
Islamisch	102	5	107
Jüdisch	3	0	3
Neuapostolisch	1	0	1
Orthodox	72	4	76
Römisch-katholisch	762	30	792
Sonstige	273	9	282
Gesamt	1.496	62	1.558

Tabelle 11



Anzahl unserer Mitarbeitenden nach Dienstart

Dienstart	Personen		
16e Förderung von Arbeitsverhältnis	8	Kindheitspädagog:in	1
16i Geförderte Beschäftigung	51	Koch/Köchin	3
Allgemeine Verwaltung	20	Koordination eines Dienstes	6
Anerkennungsjahr Erzieher:in	2	Küchenhilfskraft	1
Auszubildende:r Erzieher:innen (PiA)	24	Küchenleitung	6
Auszubildende:r Hauswirtschaft	1	Leitung eines Dienstes	8
Auszubildende:r Informatik	1	Pensionäre	5
Auszubildende:r Kaufmännisch	6	Personalwesen	14
Auszubildende:r Kinderpfleger (PiA)	2	Pflegeassistent:in	178
Auszubildende:r Koch/Köchin	4	Pflegeberatung	4
Auszubildende:r Pflegefachassistent:in	27	Pflegedienstleitung	13
Auszubildende:r Pflegefachkraft	43	Pflegefachassistent:in	59
Beikoch/Beiköchin	13	Pflegefachkraft	159
Betreuungsassistenz amb.	1	Praktikant:in	5
Betreuungsassistenz stat.	47	Präsenzkraft	8
Bundesfreiwilligendienst	6	Psycholog:in	4
Duales Studium Soziale Dienste	2	Pädagogische Hilfskraft	86
Einrichtungsleitung	21	Pädagogische Leitung	1
Erzieher:in	55	Referatsleitung	5
Erzieher:in Gruppenleiter:in	80	Rezeption	22
Fachbereichsleitung	3	Schulbegleitung (Fachkraft drei Jahre)	8
Finanzwesen	20	Schulbegleitung (Fachkraft zwei Jahre)	12
Freigestellte:r Praxisanleiter:in	7	Schulbegleitung (angelernte Kräfte)	42
Hausmeister:in (ohne Ausbildung)	3	Sekretariat Vorstand	2
Haustechniker:in (ohne Meister)	16	Sozialarbeit, Sozialpädagogik	205
Haustechniker:in, Meister	3	Stabstellen	13
Hauswirtschaftliche Hilfskraft	40	Stabstellen Pflege	1
Hauswirtschaftsfachkraft	8	Technische:r Anleiter:in mit Meister	9
Hauswirtschaftshilfskraft	74	Technische:r Anleiter:in ohne Meister	9
Hauswirtschaftsleitung	3	Verwaltung Pflege	15
Heilerziehungspfleger:in	4	Verwaltung Soziale Dienste	12
Heilpädagogik, Ergotherapeut:in	7	Vorstand	2
Informationstechnik	8	Wohnbereichsleitung	19
Kinderpfleger:in	11	Gesamtergebnis	1.558

Tabelle 12

VOLLER EINSATZ FÜR SOZIALES

279.975

Belegungstage in unseren
stationären Einrichtungen

100.919,- €

Zuschuss zum
Mitarbeitenden-
Deutschlandticket*

14.929,- €

für unsere Jubilare: Prämie für 25 und 40 Jahre
beim Caritasverband Düsseldorf*

1.798

Ehrenamtliche

circa

25.000

Klient:innen

2.990.735,- €

Arbeitgeberbeitrag zur
betrieblichen Altersvorsorge*

38.519

Beratungssitzungen

Bildnachweise

Alle Bildrechte liegen beim
Caritasverband Düsseldorf e.V. außer:

Umschlag Hintergrund: ©matreeding-pexels; S. 3 links: ©Inga Paas,
rechts: ©Jochen Rolfes; S. 4: ©Carsten Costard/KH Mainz; S. 6: ©iStock.
com/terbank; S. 10 Megaфон: ©bonezboyz-stock.adobe.com; S. 14:
©Jochen Rolfes, S. 23 Zutaten: ©iStock.com/Floortje; S. 26 Blätter:
©iStock.com/MUSTAFFA KAMAL IKLIL, Illustration: ©A-Digit/Fotolia; S. 28
links: ©Janik Osthoever, rechts: ©Schmale Architekten GmbH; S. 29 links:
©Bernd Cierpiol, rechts: ©Janik Osthoever; S. 32 Teddybär: ©Shisu_
ka-stock.adobe.com, Herz: ©008melisaShisu_ka-stock.adobe.com;
S. 32-33 Beratungssituation: ©iStock.com/skynesher; S. 34-35 Mutter und
Kind: ©iStock.com/FG Trade Latin, Kinder: ©olenago-stock.adobe.com,
Sonne und Wolken: ©wuttichai1983-stock.adobe.com; S. 38 Buch:
©Pixel-Shot-stock.adobe.com; S. 41 Fotos: ©Barbara Schmitz, Konfetti:
©Hatcha-stock.adobe.com; S. 44 links: Entwurf: gna Grimbacher Nogales
Architekten, Visualisierung: FORMTOOL, Anton Kolev, Obdachlosenhilfe:
©iStock.com/RossHelen; S. 45 Entwurf: ©gna Grimbacher Nogales
Architekten, Lineal: ©iStock.com/popovaphoto; S. 46 Kind: ©iStock.com/
Eleonora_os; S. 50 Laptop: ©Krisda-stock.adobe.com; S. 51 Schnee-
flocken: ©MacroOne-stock.adobe.com; S. 53 Mock-up Fahne: ©xvector-
freepik, Fahne: ©Caritasverband Paderborn e.V.; S. 54 Raumschiff:
©tsuneomp-stock.adobe.com, Konfetti: ©neirfy-stock.adobe.com;
S. 54 Foto oben: ©iStock.com/Halfpoint; S. 57 unten: Landeshaupt-
stadt Düsseldorf; S. 58 Luftballons: ©karepa-stock.adobe.com; S. 59
Foto unten: ©iStock.com/Drazen Zigic; S. 62 Pinsel und Farbdosen:
©weyo-stock.adobe.com, Farbtropfen: ©Prostock-studio-stock.adobe.com;
S. 64 Fische: ©vlad61_61-stock.adobe.com, Gaffiti: ©Very Well Studio-
stock.adobe.com; S. 65 Medaille: ©Valerii Evlakhov-stock.adobe.com;
S. 66 Hände: ©Anderson Piza-stock.adobe.com, Foto Gebäude: ©Annette
Etges; S. 67 Foto Heimatverein: ©Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V.,
High five: ©ViDi_Studio-stock.adobe.com; S. 68 Wimpelkette: ©As13Sys-
stock.adobe.com; S. 69 oben: Freie Wohlfahrtspflege NRW, Weihnachts-
kugel: ©by-studio-stock.adobe.com; S. 70 oben: Schmale Architekten
GmbH; S. 71 rote Schleife: ©Africa Studio-stock.adobe.com, goldene
Schleife: ©Chinnapong-stock.adobe.com, grüne Schleife: ©Atlas-
stock.adobe.com; S. 73 Buchstaben: ©olenago-stock.adobe.com

Impressum

Herausgeber

Caritasverband Düsseldorf e.V.
Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 1602-0
E-Mail: info@caritas-duesseldorf.de

V.i.S.d.P.

Vorstand

Anna Gockel-Gerber
Ansgar Funcke

Redaktion

Nina Louis, Vlada Brelenko

Texte

Kerstin Artz-Müskens, Vlada Brelenko, Danielle Ebers,
Sarah Elfering, Kerstin Härtel, Susanne Höllrigl,
Semire Kaplan, Aleksandra Konert, Andrea Konkel,
Nina Louis, Marina Müller-Klösel, Natalie Schneider,
Izabela Strak, Lana Stuhmann, Petra Stutz, Laura van Treeck,
Gerhard Vogel

Gestaltung und Realisation

margo Kommunikationsdesign, Münster

Druck

Druckhaus Caritas Wertarbeit, Köln
*Dieser Jahresbericht wurde klimaneutral auf zertifiziertem
Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.*

Stand

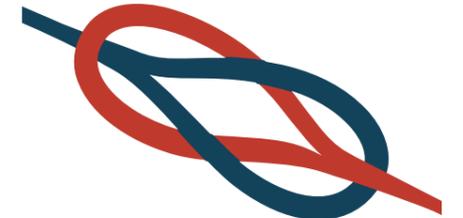
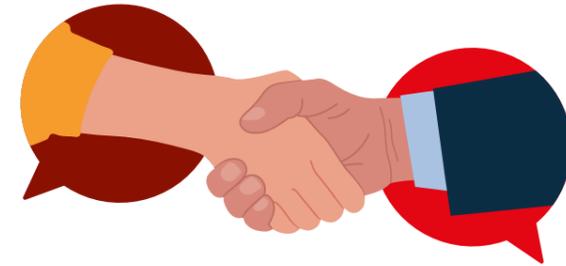
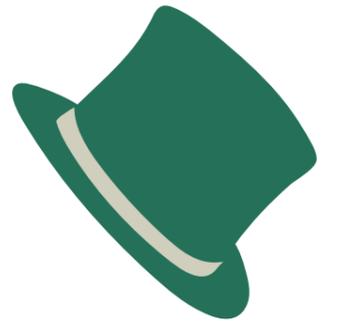
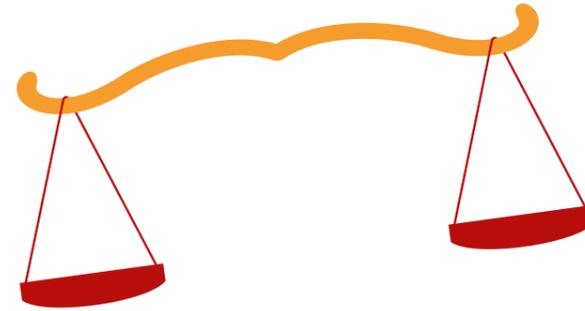
Juni 2025

Auflage

350

Drucknummer

Mai 2025/8-2025/Auflage 350



Werte leiten uns,
Werte motivieren uns,
Werte sind die Basis
unseres Handelns.



Caritasverband Düsseldorf e.V.

Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 1602-0
Telefax: 0211 1602-1140
info@caritas-duesseldorf.de
www.caritas-duesseldorf.de

